

Mariborner Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Zaristischer General aus Paris entführt

Sensationelle Entführungsaffäre nach dem Vorbild des
Kutjepow-Falles / Ein zaristischer General im Dienste der
Tscheka / General Miller an Bord eines Sowjetdampfers

Paris, 24. September. Am 22. d. M. ist der zaristische General Miller, der Präsident des russischen Kriegsteilnehmerverbandes in Frankreich als Nachfolger des 1931 entführten Generals Kutjepow ist, unter mysteriösen Umständen verschwunden. Miller hatte in einer bestimmten Angelegenheit eine Unterredung mit dem zaristischen General Skoblin, worauf beide wie vom Erdboden verschwanden. Die Polizei stellte ihre Nachforschungen an und es gelang ihr Skoblin ausfindig zu machen, der auch einvernommen wurde. Skoblin erklärte bei der Einvernahme, daß er nicht gewußt habe, was ihm Miller mitteilen wollte. Gleich nach dem Verhör verschwand Skoblin von der Bildfläche.

Heute vormittags ergab sich eine sensationelle Wendung. Es stellte sich heraus, daß auch die Frau des Generals Skoblin nach dessen Einvernahme bei der Polizei verschwunden war, und zwar in der Nacht vom 23. zum 24. September. Alle Anzeichen deuteten sofort daraufhin, daß es die Tscheka war, die

ihre Finger in dieser Affäre verwickelt hatte.

Paris, 24. September. Die Sensation des Tages ist die Feststellung, daß General Skoblin den General Miller der GPU in die Hände gespielt hat. Das schlechte Gewissen zwang ihn, nach der Einvernahme bei der Polizei die Flucht zu ergreifen. Aus diesem Grunde erfolgte auch die Flucht der Gattin. Die Polizei hat nun einwandfrei festgestellt, daß am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags ein Auto mit drei Personen aus Paris in Le Havre eingetroffen ist. Mit demselben Kraftwagen kehrten jedoch nur der Chauffeur und ein Fahrgast nach Paris zurück. Da um 11 Uhr nachts der Sowjetdampfer »Marija Ulfjanska« mit dem Fahrtziel Leningrad in See stach, zweifelt man nicht daran, daß General Miller an Bord des genannten Dampfers verschleppt wurde, um nach der Sowjetunion befördert zu werden. Die Affäre hat in Paris großen Staub aufgewirbelt und man bemüht sich jetzt, die wahren Hintergründe derselben zu ermitteln.

gehung des Geburtstages des großen Imperators die symbolische Verbindung zwischen dem alten Kaiserreich und dem neuen Imperium hergestellt worden ist.

Günstiger Stand der Verhandlungen Ungarn-Kleine Entente

Paris, 24. Sept. Wie aus Genf berichtet wird, schreiten die zwischen den Außenministern Kanya (Ungarn), Antonescu (Rumänien) und dem jugoslawischen Gesandten Dr. Puric geführten Verhandlungen günstig vorwärts und es scheint, daß die letzten kleinen Schwierigkeiten diplomatisch leicht überbrückt werden könnten, da beiderseitig das Bestreben nach Annäherung vorherrscht.

England zufriedengestellt

Der Ueberfall auf den englischen Botschafter bei Nanjing beigelegt.

Tokio, 24. Sept. Der britische Botschafter in Tokio hat dem Außenminister Simon eine Note überreicht, in der die britische Regierung den Empfang der japanischen Antwort bezüglich des Zwischenfalles des Botschafters Nathan-Lugger bestätigt, worüber die britische Regierung ihre Befriedigung zum Ausdruck bringt.

Ein Bruder des Reichsverwesers Horthy gestorben.

Budapest, 24. Sept. In Budapest ist General der Kavallerie Stefan Horthy von Nagybanya gestorben. Der verstorbene General war ein Bruder des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy.

Neue Einrichtungen in Sowjetrußland

London, 24. Sept. Wie der »Exchange Telegraph« aus Leningrad meldet, sind dort 21 Beamte, die zum Teil hohe Posten in der kommunistischen Partei bekleideten, wegen angeblicher hochverräterischer Untriebe zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Fernsehen im deutschen Telefonverkehr

Berlin, 24. September. Auf dem Kongreß der deutschen Physiker machte der Referent des Reichspostministeriums Dr. Banerdt die sensationelle Mitteilung, daß die deutsche Postverwaltung die Telefonabonnenten durch besondere Kabel, die schon gelegt werden, an den Fernsehverkehr anschließen werde, so daß der Abonnent seinen Partner beim Telefonieren sehen werde. Diese besonderen Apparaturen werden mit den gewöhnlichen Telefonapparaten einfach verbunden werden. Die bisherigen Versuche seien glänzend ausgefallen.

Neues Flugzeug

Berlin, 24. September. Der Unterstaatssekretär im deutschen Luftfahrtministerium, General Milch, flog über dem Manövergelände in Mecklenburg vor den Militärattachees eine neue deutsche Maschine, die den sogenannten »Taschen typ« darstellt, da sie die kleinsten Ausmaße besitzt und nur eine Stundengeschwindigkeit von 45 Kilometer entwickelt. Das Flugzeug kann in einem Raum von 15 Meter starten oder landen und ist so stabil, daß es sich bei stärksten Stürmen in der Luft hält. Dieses Flugzeug ist besonders für den Transport von Verwundeten geeignet.

Börse

Zürich, 24. September. Devisen: Beograd 10, Paris 14.89, London 21.5450, Newyork 435.50, Mailand 22.9250, Berlin 174.79, Wien 79.75, Prag 15.21, Amsterdam 240.4750, Brüssel 73.30, Warschau 82.25, Bukarest 3.25.

Ausfuhrschwierigkeiten

Es ist eine sattsam bekannte Tatsache, daß der Norden Sloweniens, die einstige Südsteiermark, nach der Grenzziehung von Saint Germain en Laye in wirtschaftlicher Hinsicht um ein großes Absatzgebiet für seine Weine, ebenso aber auch für Obst, Trauben und andere Produkte gebracht wurde. Die Mittel- und Nordsteiermark waren ein starker Verbraucher südsteirischer Weine, die aus diesem Grunde eine gewisse hohe Stabilität der Preise aufwiesen, denn auch hier regulierte die starke Nachfrage das Preisniveau in einer Weise, die unserem Weinbauer zustatten gekommen ist. Nach dem Umsturz stellten sich die österreichischen Grenzgebiete auf italienische und teils auch ungarische Ware ein und so verlor die Südsteiermark ein durch viele Jahrzehnte beliefertes Absatzgebiet. Der Wiener Markt hingegen war schon vor dem Kriege an südsteirischem Obst sehr stark interessiert und so gingen alljährlich hunderte von Waggons auch dorthin und befestigten den Ruf, den unser Obst — qualitativ gleichwertig mit der Südtiroler Ware — angesichts der so überaus günstigen klimatischen Voraussetzungen hatte.

Ist jedoch der Weinbau infolge Überschwemmung mit dalmatinischen Produkten und Wojwodinaer Weinen auf einem toten Punkt angelangt, von dem es offensichtlich kein Weiterkommen gibt, so ist es umso bedauerlicher, daß dem Obstbau — dieser ertragsreichen Einnahmequelle unseres Landwirtes — Hemmnisse in den Weg gelegt werden, die die mühevollen Exportaufbauarbeiten der letzten Jahre zu zerstören drohen.

Die Hemmnisse, von denen hier gesprochen wird, liegen in einer heillosen Fehlerquelle, die bei der privilegierten Ausfuhrgesellschaft zu suchen ist, beim »Prizad«, wie die Silbenkürzung im Serbokroatischen lautet. Diese Ausfuhrgesellschaft, die in den unseligen Tagen des Getreidemonopols ihre Aufbaumöglichkeit im Sinne eines geförderten Exports unter Einbeziehung bäuerlicher Interessen nicht gerade am besten unter Beweis gestellt hat, ist in den Fragen des Obstexports ebenso wie bei der Ausfuhr anderer Landesprodukte ein entscheidender Faktor. Entscheidend deshalb, weil dieser Gesellschaft das alleinige Recht zusteht, die auf Jugoslawien entfallenden Kontingente auf das Land zu verteilen. Man kann sich leicht vorstellen, wie diese Verteilung aussieht, wenn man weiß, daß der Freund des Müllers beim Vermahlen stets zuerst berücksichtigt wird. Slowenien ist »weit weg vom Schuß« und so haben es nur einzelne Exporteure ihren Beziehungen zu verdanken, wenn es ihnen gelingt, die Ausfuhrbescheinigungen für einige Waggons zu erhalten. Große Mengen Obstes sind heuer zurückgeblieben, weil die Kontingenzuweisungen für Slowenien entweder zu spät oder für so knappe Mengen eingelangt sind, daß der Export praktisch unmöglich gemacht wurde. Wer, so lautet die Frage, ist für diesen Ausfall in der Handels- und Zahlungsbilanz letzten Endes verantwortlich? Eine Gesellschaft

S. Igl. Hoheit Prinzregent Paul bei den Manövern

Ljubljana, 24. September. Heute um 10.45 Uhr ist Seine königliche Hoheit Prinzregent Paul mit dem Hofzug nach dem Manövergelände abgereist, um den Operationen beizuwohnen. Mit einem zweiten Zuge ist Ministerpräsident Dr. Stojadinovic nach Črnomelj abgereist. Der Ministerpräsident hat sich unverzüglich nach Metlika begeben.

Mussolinis Münchner Aufenthalt

München, 24. September. Heute wurde in München das amtliche Programm des Besuches des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini veröffentlicht. Der Sonderzug mit dem Duce und den Herren seiner Begleitung trifft Samstag, den 25. d. M. um 10 Uhr vormittags in München ein. Am Bahnhof wird den italienischen Ministerpräsidenten der Reichskanzler mit den höchsten Funktionären der NSDAP erwarten. Sodann erfolgt die Fahrt durch die Spalier der Hauptstraßen der Stadt, und zwar zum Braunen Haus. Um 11.25 Uhr

bleibt immer eine Société anonymer Natur und es wird in solchem Falle an Ausreden nie fehlen. Die Tatsache bleibt jedoch, daß in Slowenien infolge der Monopolstellung des »Prizad« so gut wie keine Preise für den Landwirt erzielt werden konnten, während der Obsthandel mit dem Ausland bis auf einige Reste völlig umgelegt wurde. Es handelt sich in dieser Frage um einen Zustand, der auf die Dauer nicht zu halten ist, wenn der Bauer und damit die Volkswirtschaft nicht noch weiter empfindlich geschädigt werden sollen. Die Landwirtschaft ist heute zu der Erkenntnis gekommen, daß die verbürokratisierte Monopolisierung des Ausfuhrwesens ein Ende finden muß. Man kann die zum Währungsschutz ge-

wird Mussolini den Führer und Reichskanzler Hitler in seiner Privatwohnung besuchen. Mussolini wird dann um 12.30 Uhr einen Kranz vor das Ehrenmal in der Feldherrenhalle niederlegen. Um 3 Uhr nachmittags erfolgt das große Defilee der nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen vor Hitler und Mussolini. Um 5.45 Uhr wird der Duce in Begleitung Hitlers das Haus der Deutschen Kunst besuchen, wo ein großer Empfang für die Münchner Künstler stattfinden wird. Die Weiterreise Mussolinis und Hitlers nach Berlin erfolgt um 6.55 Uhr.

Der 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus

Staatsfeiertag in ganz Italien. — Die symbolische Verbindung des alten Kaiserreiches mit dem neuen Imperium.

Rom, 24. Sept. Der 2000. Geburtstag des römischen Kaisers Augustus wurde in Rom und allen großen Städten Italiens als Nationalfeiertag gefeiert. Rom hat aus diesem Anlaß reichen Flaggen Schmuck angelegt. Ministerpräsident Mussolini eröffnete um 10 Uhr vormittags die Ausstellung »Augustus und das Romanentum«, die 64 Säle umfaßt. In der italienischen Presse wird darauf hingewiesen, daß durch die Be-

troffenen Maßnahmen, die im Clearing ihren Ausdruck gefunden haben, ebenso verstehen wie die leidliche Kontingentierung. Was jedoch leicht und vorteilhaft abzuschaffen wäre, ist die Stellung des »Prizad« als des alleinigen Einkäufers und Großexporteurs. Unser Obsthandel wird erst aufblühen, wenn die ausländischen Fruchthändler alljährlich selbst ins Land kommen werden, um sich hier die Ware anzusehen und zu kaufen. Auf diesem Wege geht es nicht weiter, denn der Schaden, der schon bis jetzt allein eingerissen ist, geht in die schweren Millionen. Die einstige Südsteiermark bezw. der nördliche Teil des Draubanats will auch leben!

Taufende von Todesopfern

Die furchtbaren Ausmaße der japanischen Luftangriffe auf chinesische Städte
Japan will die China-Regierung zur Kapitulation zwingen

S c h a n g h a i, 24. Sept. Die japanische Heeresleitung hat sich entschlossen, durch intensive Luftbombardements eine ganze Reihe von chinesischen Städten mürbe zu machen, um auf diese Weise die Kapitulation der chinesischen Nationalregierung in Nanking zu erzwingen. Zu diesem Zweck entfalteten die Japaner im Laufe des gestrigen Tages eine umfangreiche Fliegeraktion über den Städten der südchinesischen Küste. 200 schwere Bomber und 300 Jagdflugzeuge wurden

L o n d o n, 24. September. Wie verlautet, beabsichtigt die britische Regierung im Zusammenhange mit den Vorgängen im Fernen Osten eine Neunmächte-Konferenz nach Paris oder London einzuberufen.

B e r l i n, 24. September. Deutschland hat die Einladung des 23-er Ausschusses des Völkerbundes zur Teilnahme an Fernostverhandlungen abgelehnt,

und zwar mit der Begründung, daß eine Teilnahme daran aus bekannten Gründen nicht in Frage komme. Die Presse betont hierzu, daß sich Deutschland, welches eine Beilegung des Fernostkonfliktes ehrlich wünsche, nicht mit Sowjetvertretern an einem Tisch setzen wolle, da eine solche gemeinsame Friedensbemühungen sinnlos, wenn nicht gefährlich sei.



beauftragt, die Hafenanlagen zu zertrümmern und Demoralisierung in die Bevölkerung zu tragen. So wurden außer Nanking auch Kanton und andere Städte und Punkte mit Bomben belegt, besonders in der Provinz Schantung, wo die japanischen Streitkräfte in der Defensive sich befanden.

Die Japaner haben bereits am 22. d. M. angekündigt, daß sie Kanton in einen Trümmerhafen verwandeln würden. Außerdem kündigten sie die Zerstörung der Bahnstrecke Kanton—Hankau an, um den Chinesen den Rückzug zu erschweren.

Die ersten japanischen Flugzeuge erschienen gestern frühmorgens über Kanton und bewarfen zunächst das Stadtzentrum mit Bomben, worauf auch die Peripherie und die Umgebung an die Reihe kamen. Die japanischen Flieger nahmen zuerst die militärischen Objekte aufs Korn und bald darauf bedachten sie aber die Zivilbevölkerung mit Explosiv- u. Brandbomben. Hierdurch entstanden große Brände, denen die Feuerwehren nicht Einhalt zu bieten vermochten; durch die Explosivbomben wurden indessen viele Hunderte von Menschen getötet und verletzt.

N a n k i n g, 24. Sept. An dem vorgestern von den Japanern durchgeführten Luftangriff auf Nanking nahmen etwa hundert Flugzeuge teil, die zirka 50 Tonnen Explosivmaterial und Brandbomben abwarfen. In Nanking selbst wurden mehr als hundert Zivilpersonen getötet, darunter zahlreiche Ausländer.

N a n k i n g, 24. September. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens haben sich auf ihre, vor Nanking verankerten Kriegsschiffe begeben. Da der amerikanische Vertreter schon vorgestern an Bord eines Kreuzers gegangen ist, blieben nur mehr der deutsche und der sowjetrussische Botschafter in der Stadt.

K a n t o n, 24. Sept. Der Korrespondent des Reuter-Büros, der in Kanton die durch die japanischen Luftangriffe der letzten 48 Stunden verwüstete Zone besichtigte, sah im Armenquartier der Stadt ganze Straßen, die durch die Bombenexplosionen in Trümmer gelegt worden waren. Der Boden ist an manchen Stellen mit Leichen buchstäblich besät. In den Ruinen bemerkte man Frauen, die, vom Schrecken erfüllt, nach ihren Männern u. Kindern suchten. Nach rohen Schätzungen sind durch die Luftangriffe vom 22. und 23. d. M. in Kanton mehrere Tausende von Menschen getötet worden. Es wird Tage oder vielleicht Wochen dauern, bis die große Zahl der Opfer festgestellt werden kann.

Aca Stanojević für die Einigung

DAS GRUNDPRINZIP: RÜCKERSTATTUNG DER POLITISCHEN FREIHEITEN. — ZWISCHEN NIŠKA BANJA UND ROGAŠKA SLATINA.

N i š k a b a n j a, 24. September. Gestern besuchten Miša Trifunović, Dr. Lazar Marković, Dr. Ninčić und Bobić den Leader der Altradikalen Aca Stanojević und unterbreiteten ihm den Text der mit Dr. Maček verfaßten Einigung. Stanojević begab sich nach der Konferenz nach Knjaževac, die drei genannten Delegierten hingegen nach Beograd, um nach einer Sitzung der Chefs der Vereinigten Opposition nach Rogaška Slatina zu reisen, damit Dr. Maček seine Randbemerkungen an den Text anbringen kann. Sollte Dr. Maček keine Veränderungen vornehmen, dann erfolgt die Unterzeichnung des Paktes zwischen der Vereinigten Opposition und der Bäuerlich-demokratischen Koalition und gleichzeitig auch die Veröffentlichung in Form eines Aufrufes.

Aus der Umgebung des Radikalenführers

Stanojević verlautet, daß in den politischen Programmen der Parteien, die das Einigungsprogramm als Basis der Prozedur zur Lösung des Innenproblems genommen haben, keine Veränderungen eintreten würden. Die erste Etappe der Prozedur liegt im Einvernehmen darüber, daß das Regime vom 6. Jänner liquidiert werden müsse. Ein Grundprinzip sei, daß dem Volke die politischen Freiheiten rückerstattet werden.

Die Delegierten der Vereinigten Opposition Boža Vlajić, Dr. Lazar Marković und Dr. Milan Gavrilović werden voraussichtlich noch heute abends nach Rogaška Slatina fahren, um dem Vorsitzenden der Bäuerlich-demokratischen Koalition den von Aca Stanojević eingesehenen Text der Einigung zu unterbreiten.

Zusammenkunft Mussolini—Ciano—Hitler—Göring

DAS GROSSE BEVORSTEHENDE STAATSMÄNNERTREFFEN IN DER SCHORFHEIDE. — ALLGEMEINER GEDANKENAUSTAUSCH.

B e r l i n, 24. September. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird sich Mussolini nach den großen Empfangsfeierlichkeiten in München in Begleitung Adolf Hitlers und des Außenministers Graf Ciano nach der Schorfheide begeben, wo eine gemeinsame Zusammenkunft mit Göring stattfinden wird. Diese Viererkonferenz wird im Jagdhaus des Generalobersten Göring stattfinden. In diesem Zusammenhange wird amtlich versichert, daß ein schriftliches Abkommen zwischen Italien und Deutschland nicht zu erwarten sei, wobei auf die von Graf Ciano in der »Illustrazione Italiana« abgegebene Erklärung hingewiesen wird, daß nach den Berchtesgadener Protokollen eine weitere schriftliche Abmachung zwischen Italien und Deutschland nicht notwendig sei, da diese Protokolle an sich genug erschöpfend seien. Die Zusammenkunft der Vier wird vor allem dem allgemeinen Gedankenaustausch dienen. In Berliner politischen Kreisen wird dieser Zusammenkunft, die keine politischen Sensationen bringen wird, große Bedeutung beigemessen.

ten sei, wobei auf die von Graf Ciano in der »Illustrazione Italiana« abgegebene Erklärung hingewiesen wird, daß nach den Berchtesgadener Protokollen eine weitere schriftliche Abmachung zwischen Italien und Deutschland nicht notwendig sei, da diese Protokolle an sich genug erschöpfend seien. Die Zusammenkunft der Vier wird vor allem dem allgemeinen Gedankenaustausch dienen. In Berliner politischen Kreisen wird dieser Zusammenkunft, die keine politischen Sensationen bringen wird, große Bedeutung beigemessen.

Wer erhält Abdul Hamids Millionen?

NACH 14JÄHRIGEM PROZESS JETZT SCHLUSSURTEIL IN DER SCHWEIZ

Vor dem Kantonalgericht in Zürich soll nunmehr nach 14jähriger Dauer der Prozeß um die Millionenerbschaft des türkischen Sultans Abdul Hamid entschieden werden.

Abdul Hamid, der von 1876 bis 1909 regierte, war der letzte wirkliche türkische Sultan. Was ihm bis zur Ausrufung der türkischen Republik noch auf dem Throne folgte, hatte, mit den alten Selbstherrschern der Türkei nichts mehr zu tun, denn sie waren nur noch Puppen in den Händen der neuen Macht haben, die sie sofort beiseite legten, als sie ihrer nicht mehr bedurften.

Als am 13. April 1909 der Aufstand gegen die von ihm zwangsweise eingeführte Verfassung ausbrach, war auch sein Schicksal besiegelt. Vierzehn Tage

später erklärte ihn die türkische Nationalversammlung für abgesetzt und die jungtürkischen Offiziere setzten es durch, daß Abdul Hamid in Saloniki interniert wurde. Am 10. Februar 1918 ist er dann gestorben.

Schon zu Lebzeiten umrankte ihn die Legende. In seinem Schloß am Bosphorus lebte er, ständig von Furcht und Mißtrauen befangen, in völliger Zurückgezogenheit. Um sich her verbreitete er Schrecken durch seine Willkür, die auch vor blutigen Mitteln nicht zurückschreckte. Er war des weiteren von einem habgierigen Geiz besessen, der ihn ständig dazu trieb, die bereits von seinen Vorfahren ererbten unermesslich reichen Schätze zu vermehren. In seinen Schatzkammern häuften sich die

Prunk- und Prachtstücke des Orients, besonders berühmt waren die Schalen voll ungeschliffener Edelsteine.

Abdul Hamid war einsichtsvoll genug, das drohende Verhängnis zu erkennen. Deshalb hatte er jahrelang gewissermaßen eine Reserve angehäuft, die ihm auch bei seiner Absetzung verblieb. Der sonstige Kronschatz ist dann später von Kemal Atatürk zum Staatseigentum erklärt worden. Solange Abdul Hamid noch lebte, konnte er sich ungestört seiner Besitztümer erfreuen. Nach seinem Tode entbrannte jedoch ein heftiger Streit unter den 22 Erben, die Abdul Hamid namentlich bedacht hatte. Ziffermäßig genau läßt sich der Wert der Erbschaft nicht errechnen. Er wird nach unserem Geld auf mehr als 8000 Millionen Dinar geschätzt. Es handelt sich dabei aber nicht nur um Gold und Edelsteine und sonstige Wertstücke, sondern auch um Petroleum und Erzkonzessionen, die der Sultan noch während seiner Regierungszeit gegen hohe Renten vergeben hatte und deren rechtlicher Anspruch, wenigstens nach Ansicht der Erben sich auf sie übertragen hat.

Zunächst herrschte nicht nur unter den Erben ein völliges Durcheinander, auch einige Regierungen der Staaten, die aus ehemals türkischem Gebiet hervorgegangen waren oder große Teile der früheren Türkei zu ihrem Staatsgebiet zählten, erhoben Ansprüche. Dann mischte sich ein amerikanischer Geschäftsmacher als Finanzberater hinein. Er gründete in Richmond eine eigene Gesellschaft, der er nach Art eines Holding geschäftes alle Rechte von 17 Erben übertragen ließ. Nun ging die Prozesselei erst recht los, bis sich 1923 die Erben wenigstens insofern einigten, daß sie einem Schweizer Gericht die Durchführung des Prozesses übertragen. Jetzt nach vierzehn Jahren soll nun eine Entscheidung gefällt werden. Wer weiß, was jetzt noch von der Erbschaftsmasse übrig geblieben ist.

Kuh setzt Chicago in Flammen

Erinnerungen zum Tode von Susanna O'Leary.

Vor wenigen Tagen starb in Chicago 83jährig Susanna O'Leary, durch deren indirekte Schuld ein ganzer Stadtteil vom Chicago im Jahre 1871 vernichtet wurde.

Am 18. Oktober 1871, einem Sonntag, hatte die damals 17jährige Susanna O'Leary eine Kaffeeesellschaft zu Ehren ihres gerade geborenen Sohnes. Gegen neun Uhr abends ging Frau O'Leary noch in dem zum Hause gehörenden Stall um die Kuh zu melken, da noch Milch gebraucht wurde. Durch einen unglücklichen Zufall trat die Kuh gegen die brennende Petroleumlampe und im Augenblick stand der Stall, und mit ihm das Haus 558 De Koven Street in hellen Flammen.

Schreiend rannte Mrs. O'Leary in das Haus zurück, griff den Säugling, um nun fluchtartig das Haus und die Straße zu verlassen. Bevor jedoch irgendwelche Hilfe kam, hatte der Herbstwind das Feuer mächtig geschürt und auf die Dachstühle der anliegenden Häuser getrieben und von dort griff das Feuer rasend schnell um sich, im Augenblick stand der ganze Straßenzug in Flammen und nun griff die Gewalt des sich nicht mehr bezähmenden Elementes auf den ganzen Stadtteil über, bis halb Chicago in Flammen stand. Erst am Dienstag ließ die Gewalt des Windes nach und die Feuerwehr konnte daran denken, gegen das immer noch schwelende Feuer vorzugehen.

1700 Häuser aus Holz und Stein waren verbrannt und eingestürzt. 98.000 Menschen waren obdachlos und zum größten Teil ihrer ganzen Habe beraubt worden. Ueber 200 Tode stellte man fest, ohne die, die nicht mehr zu identifizieren waren. Etwa tausend Menschen lagen teils mehr, teils weniger schwer verwundet in den notdürftig aufgeschlagenen Lazaretten. Die Versicherungsgesellschaften erhielten Schadenersatzforderungen von rund 190 Millionen Dollar, eine Summe, die viele

Die „Entscheidungsschlacht“ beginnt

DIE SUDARMEE BEREITET SICH AUF DEN ANGRIFF VOR. — DIE NORDARMEE ZUM STEHEN GEBRACHT.

Novo mesto, 24. September. Wie bereits berichtet, spitzt sich die Manöversituation immer mehr zu. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurden die Truppen einer besonderen schweren Prüfung durch das Wetter unterzogen. Es goß die ganze Nacht hindurch, als ob sich alle Schleusen des Himmels geöffnet hätten. Trotz des strömenden Regens wurden alle notwendigen Operationen glatt durchgeführt. Die Gesamtlage kann wie folgt umrissen werden: Die Sudarmee hat die Nordarmee zum Stehen gebracht und bereitet sich selbst zum Angriff vor, während die Truppen der Nordarmee in aller Eile Befestigungen anlegen.

Die bisherigen Operationen wurden von der Manöverleitung von St. Urbani-Berg bei Metlika aus beobachtet. An der Fernsicht beteiligten sich dort Kriegsminister General M a r i ć mit seinem Stabe, der oberste Manöverleiter General M i l o v a n o v i ć und der Befehlshaber der Luftwaffe General S i m o v i ć. Dort fanden sich auch die ausländischen Missionsschefs und die Militärattaches ein, die

an Hand der Karten die Operationen mit großem Interesse verfolgten.

Novo mesto war am 23. d. M. Schauplatz eines wirksamen Fliegerangriffes und einer noch besser funktionierenden Abwehr. Die Stadt wurde nach erfolgtem Alarm in der Spanne von drei Minuten vernebelt. Zahlreiche Bomber der Sudarmee drangen über die Stadt vor, sie wurden aber von den Flakbatterien und Fliegern der Nordarmee erfolgreich abgewehrt.

Die große A b s c h l u ß p a r a d e der Manöver findet am S o n n t a g statt. Diese Parade wird auf der Straße stattfinden, die von Metlika nach Gradac führt. An der Parade werden alle Einheiten der an den Manövern beteiligten Divisionen teilnehmen. Diese Parade wird etwa fünf Stunden dauern. Die »Schlachtenbummler«, die als Zuschauer teilzunehmen gedenken, werden sich vorsichtshalber mit Imbiß versehen müssen, da die Gasthäuser des Manövergeländes ihren Anforderungen kaum entsprechen können.

Abschlußparade nach den großen französischen Herbstmanövern



Die diesjährigen französischen Herbstmanöver bei Alençon in der Normandie wurden mit einer großen militärischen Parade abgeschlossen. Unser Bild zeigt die Reihe der Ehrengäste, von links: General Hering, der Leiter der Manöver, der französische Kriegsminister Daladier, der englische Kriegsminister Hore-Belisha, der englische Feldmarschall Sir Devereil und General Gamelin, der französische Generalstabschef. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nach diesem Termin wird nicht ein einziges Kilogramm Rüben mehr übernommen.

i. **Drei neue Fabriken bei Šibenik.** Bei Šibenik wird das Terrain für eine Portlandzementfabrik, eine Aluminiumzementfabrik und eine Phosphatfabrik geprüft. Die neuen Fabriken werden wahrscheinlich in Zablaće errichtet werden.

i. **Die dalmatinischen Tabakpflanzern** fordern, wie aus einer Entschliebung in Sinj ersichtlich ist, die Erhöhung der Anzahl der bewilligten Anbauflächen.

Attentat gegen eine katholische Kirche in Belfast.

L o n d o n, 23. September. In Belfast (Irland) wurde ein Sprengstoffanschlag gegen die dortige katholische Kirche verübt, die sehr schwer beschädigt wurde. Der Sachschaden ist enorm. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Tat wird den politischen Extremisten der Linken zugeschrieben, da der Pfarrer an der dortigen Kirche ein großer Kanzelredner gegen den Kommunismus ist.

Aus Ljubljana

lu. **Der Sender Ljubljana** wird heute, Freitag, den 24. d. von 19.30 bis 20.15 Uhr eine Reportage aus dem Manövergelände in Unterkrain übermitteln. Vor allem handelt es sich um den Fliegerangriff auf Novo mesto.

lu. **Der Fleischergehilfenstreik im Abfallau.** Die Firma S l a m i ć in Ljubljana gab die Erklärung ab, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, die Löhne ihrer Fleischergehilfen zu senken und daß sie im vorhinein alle Beschlüsse der Bediensteten annehmen werde. Deshalb kehrten die Gehilfen bereits zur Arbeit zurück.

lu. **Volksschulen** gibt es in Ljubljana nach der Inkorporierung der Umgebungsgemeinden insgesamt 18, davon 14 staatliche, 1 Hilfs- und 3 private Schulen. Die Schülerzahl beläuft sich auf 2926 Knaben und 2712 Mädchen, zusammen auf 5638 Kinder, die in 177 Abteilungen untergebracht sind. Interessant ist der Umstand,

Jede

ASPIRIN

TABLETTE

trägt das

Bayer-Kreuz!

Annonce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1937

daß die Volksschulen in der eigentlichen Stadt von Jahr zu Jahr weniger Schüler aufweisen, da die Kinder immer mehr die Anstalten in der nächsten Umgebung besuchen, die deswegen auch überfüllt sind. Der Grund ist darin zu suchen, daß der Mittelstand und die minderbemittelten Schichten lieber die Peripherie mit den billigeren Wohnungen aufsuchen.

lu. **Wieder Hochwassergefahr.** Infolge der Regengüsse der letzten drei Tage sind die Wasserläufe in Krain wieder stark angestiegen. Das Moor bei Ljubljana ist an vielen Stellen überschwemmt. Stark angeschwollen ist auch die Save mit ihren Zuflüssen. Seit Neujahr gab es 148 Regentage mit insgesamt 1692,1 Millimeter Niederschlägen, davon im September allein 296,7 Millimeter.

„Schlafherger“ in UEM.

Im Hauptgefängnis von Newyork wurden in den einzelnen Zellen, die für Unterjünglingsgefangene bestimmt sind, Abhörvorrichtungen eingebaut, die eine Kontrolle auch des Schlafens der Sträflinge erlauben. Jedes Wort, das in der Zelle gesprochen wird, auch jeder Seufzer u. abgerissene Laut, der einem Sträfling im Schlaf entfährt, wird von Aufnahmegeräten aufgefangen, verstärkt und auf Schallplatten übertragen. Die Gefängnisbehörden hoffen auf diese Weise, wichtige Geständnisse zu erhalten, da die Kriminalpsychologen festgestellt haben, daß ein Selbstverrat der Sträflinge durch lautes Sprechen im Schlaf sehr häufig vorkommt.

„Moulin Rouge“ verschwindet



Das berühmte Pariser Vergnügungsort auf dem Mont Martre, das einstmalig als Ballhaus einen großen Ruf hatte und nach der Depression als Kino ein Schattendasein führte, ist jetzt an ein Handelshaus verkauft worden und soll aus dem Stadtbild der französischen Hauptstadt verschwinden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unbewußte Grobheit.

»...du, ich hieß früher Ochse, dann habe ich den Namen gewechselt.«
»So—o? Na, der Name tut ja nichts zur Sache; man bleibt trotzdem derselbe!«

Aus dem Inland

i. **Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović** ist gestern, den 23. d. M. aus Prag zurückgekehrt. Am Bahnhof erwarteten den Regierungschef die Minister Dr. Korošec, Dr. Spaho, Janković, Stošović und Leticia, der tschechoslowakische Gesandte Dr. Dirsa und zahlreiche Senatoren und Abgeordneten der Jugoslawischen Radikalen Union.

i. **Der Zagreber kroatische Gesangsverein »Kolo«** wird heuer im Rahmen dreier Jubiläumskonzerte sein 75jähriges Bestehen feiern. Vorsitzender des Jubelvereines ist der bekannte kroatische Schriftsteller Mihovil N i k o l i ć.

i. **Die deutschen Kraftfahrer** trafen am 23. d. M. mit ihrer Kolonne unter der Führung des Korpsführers Hühnlein in Beograd ein. In Beograd wurden die deutschen Kraftfahrer von Vertretern des Automobilklubs mit Minister a. D. Dr. Velizar J a n k o v i ć an der Spitze feierlich begrüßt. Die deutschen Gäste legten herrliche Kränze auf das Grab des Unbekannten Soldaten auf der Avala sowie auf dem deutschen Soldatenfriedhof nieder. Mittags waren sie Gäste des deutschen Gesandten. Abends gab der Automobilklub zu Ehren der Gäste ein Souper. Heute früh setzten sie die Fahrt gegen Niš fort. In Oplenac legten die deutschen Kraftfahrer nach einem Abstecher über Mladenovac einen Kranz in den deutschen Farben auf das Grab weiland König Alexander I.

i. **Stapellauf in Sušak.** Die beiden neuen, auf der Sušaker Werfte erbauten Dampfer »Sarajevo« und »Šumadija« der Jadranska Plovidba werden Mitte November vom Stapel gelassen werden.

i. **Der Bezirkshauptmann von Samobor seinen Verletzungen erliegen.** Der vor einigen Tagen in seinem Büro in Samobor von einem suspendierten Gemeindevorsteher durch einen Revolveranschlag schwer verletzte Bezirkshauptmann von Samobor bei Zagreb, Lukas V a l j a k, ist in Zagreb seiner schweren Verletzung erlegen, obwohl alle ärztliche Kunst aufgewendet wurde, ihn am Leben zu erhalten. Valjak hinterläßt die Witwe mit zwei kleinen Kindern. Die Beisetzung erfolgte über ausdrücklichen Wunsch des Banus Dr. Ružić auf Kosten der Banatsverwaltung.

i. **Festnahme eines gefährlichen Einbrechers.** Die Zagreber Polizei hat den mehrfach vorbestraften Einbrecher Markus P a j ě i n gefaßt und dem Gerichte eingeliefert.

i. **Sonderbarer Diebstahl.** In der Zagreber Druckerei Marjanović wurde das dem Verlag BINOZA gehörige Manuskript des Romanes »Bijeli gresi« (Weiße Sünden) von M. Hanžeković — entwendet.

i. **Beginn der Zuckerrübenkampagne.** Dieser Tage beginnt in der Wojwodina die Zuckerrübenkampagne. Die Uebernahme der Rüben durch die Zuckerfabrik in Novi Vrbas erfolgt in der Zeit vom 27. September bis 20. Oktober.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 24. September

Die Telephonkabelfrage gelöst

EINE VERORDNUNG ÜBER DIE TELEPHON- UND TELEGRAPHENKABELLE-
GUNG STAATSGRENZE—MARIBOR—BEOGRAD. — GRÜNDUNG EINES AMOR-
TISATIONSFONDS. — AUFNAHME EINER ANLEIHE VON 267 MILLIONEN
DINAR.

Wie schon dieser Tage berichtet, ist die Frage des Telephon- und Telegraphenkabels, das im Anschluß an das österreichische Kabelnetz die Stadtgrenze über Maribor und Zagreb mit Beograd verbinden soll, nun endgültig gelöst, da die dritte Lizitation diesmal von Erfolg begleitet war. Die Arbeiten werden nach Abschluß der nötigen Vorbereitungen in kürzester Zeit aufgenommen werden.

Als Einleitung zu den Vorarbeiten gab jetzt der Minister für Post-, Telephon- und Telephonwesen eine Verordnung heraus, die sich auf das Finanz-

HOTEL MARIBORSKI DVOR jeden Samstag und Sonntag KONZERT

gesetz für das laufende Budgetjahr stützt und die materielle Seite der Angelegenheit festlegt. Darnach wird der Minister ermächtigt, bei der Staatlichen Hypothekbank eine Anleihe in der Höhe von 267 Millionen Dinar zur Deckung der Baukosten aufzunehmen. In die Auslagen sind inbegriffen die Anschaffung des Materials, die Erdarbeiten, die Errichtung neuer und der Umbau der bestehenden, entlang der Kabellinie liegenden Telegraphen- und Telephonämter, soweit dies erforderlich sein sollte, die Montage der Apparate usw. Das im Ausland beschaffte Material ist zoll- und abgabenfrei, sofern es sich nicht um vertraglich festgelegte Gebühren handelt.

Zur Amortisation der Anleihe wird ein besonderer Fond gegründet, in den das Postministerium jährlich 30 Millionen (monatlich 2½ Millionen) Dinar einzahl.

In diesem Zusammenhange gab Postminister Dr. Kaludjerčić gestern Pressevertretern eine Erklärung, in der er u. a. sagte, es sei schon höchste Zeit, daß an die Modernisierung der Telephon- und Fernsprechklinien im Staate gedacht werde. Als erste komme die Verbindung des Auslandes mit Beograd an die Reihe, die über Maribor u. Zagreb führen müsse. Die neue Linie wird, wie der Minister weiter ausführte, gegen 700 Kilometer lang sein. Die Kapazität ist auf 90 Linien in der ganzen Länge berechnet, doch wird einstweilen nur die Hälfte für den Betrieb eingerichtet werden. Nach Maßgabe des Bedarfes werden nach und nach weitere Drähte unter die Erdoberfläche zu verlegenden Kabeln in Dienst gestellt werden. Die Bauarbeiten werden zwei Jahre dauern und ist mit der Betriebsaufnahme auf der ganzen Linie im Herbst 1939 zu rechnen.

Durch die Kabellinie wird zunächst ein jährlicher Ausfall von mindestens 25 Millionen Dinar an Einnahmen aus dem unregelmäßigen Telephon- und Telegraphenverkehr erspart. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich nach Beendigung der Kabelarbeiten die Frequenz verdoppeln wird, da dann die Telephonmiserie aufgehoben wird. Vorgesehen sind, wie der Minister bemerkte, auch ein Ausbau der Fernsprechkzentralen und die Anschaffung moderner Hochfrequenzapparate und Verstärker, die eine erstklassige Verständigung auf weiter Entfernungen ermöglichen werden.

Nähe stehenden Stallungen blieben dank der Tätigkeit der Feuerwehr vom Elemente verschont. Auch hier wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch die Versicherungssumme gedeckt.

m. Evangelisches. Am Sonntag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags findet ein Gemeindegottesdienst statt. — Anschließend daran sammelt sich um 11 Uhr die Schulljugend zum Kindergottesdienst, dem alle Schüler der Volks- und Mittelschulen beizuwohnen haben.

m. Auszeichnung. Der Hauptmann erster Klasse Vilko Hren wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone fünfter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. Aerztenachricht. Der Sanitätsmajor Dr. Ivan Koprivnik wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand übernommen.

m. Aus dem Verwaltungsdienst. Der Kanzleibeamte der Bezirkshauptmannschaft Maribor, linkes Draufufer, Franz Covic wurde zur Bezirkshauptmannschaft in Konzice versetzt.

m. Das Blitzturnier des Mariborer Schachklubs, das als Training für die Meisterschaft von Slowenien abgehalten wurde, ergab folgende Reihung: 1. Dr. Gabrovšek 11 Punkte, 2. Ing. Prek 10½, 3. Šavli 10, 4. Mešiček 9½, 5. und 6. Bien und Dr. Krulc 7, 7. und 8. Jauk und Kukovec 6, 9. Strniša 5½, 10. und 11. Stojšek und Ostapovič 5, 12. Krajnc 4, 13. Prof. Sila 3, 14. Lukaš 2½. Als Turnierleiter fungierte Dr. Lipa. Die ersten sieben Bestplacierten wurden mit schönen Preisen bedacht.

m. Aus dem Polizeidienst. Der Polizeiwachmann Veit Bohinc wurde von Maribor nach Ljubljana und der Wachmann Rudolf Kacijan von Ljubljana nach Maribor versetzt.

m. Ausstand. Die Arbeiterschaft in der Schuhstöckelfabrik in Gračnica bei Rimske Toplice und in der Holzwarenfabrik in Jurkloster ist in den Ausstand getreten, da die Verhandlungen zwecks Lohnaufbesserung ergebnislos verliefen. Die Arbeiter forderten eine Erhöhung des Stundenlohnes von 2,50 auf 3,25 Dinar für die Männer und von 2 auf 2,30 Dinar für die Frauen. Der Besitzer beider Betriebe Falter gewährte eine Erhöhung der Stundenlöhne auf 2,80 bzw. 2,30 Dinar sowie einige Korrekturen der Akkordlöhne, was jedoch die Arbeiterschaft ablehnte und daraufhin die Arbeit niederlegte.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ivan Cesar mit Frl. Marie Žunko; Ludwig Čirič, Besitzer, mit Frl. Maria Vojsk; Johann Mörth, Bäckermeister, mit Frl. Marie Seebacher; Franz Vršič, Angestellter, mit Frau Therese Kozmajer-Pelcl; Stanislaus Slavič, Besitzerssohn, mit Frl. Marie Bežan; August Slivnik, Angestellter, mit Frl. Ludmilla Peče; Johann Grabar, Zuckerbäcker, mit Frl. Marie Fras.

m. Der Verein der Besitzer neuer Wohnhäuser in Ljubljana beabsichtigt auch in Maribor eine Zweigstelle zu gründen. Die erste Zusammenkunft hiesiger Interessenten findet am Samstag, den 2. Oktober um 18 Uhr im Gasthaus Birtič in Melje statt.

m. Die Hundekontumaz, die in Maribor und einigen Gemeinden in der Umgebung noch immer gilt, besitzt wohl keine Berechtigung mehr. In Ljubljana wurde, da sich in den letzten drei Monaten kein Fall von Tollwut mehr ereignet hatte, die Kontumaz jetzt aufgehoben. Was sollen nun — so heißt es in einer uns in dieser Angelegenheit zugekommenen Zuschrift — die Hundebesitzer aus der Umgebung von Maribor dazu sagen? In Košaki beispielsweise dauert die Sperre nun schon mehr als sechs

Monate und niemand rührt sich, um dieser Tierquälerei ein Ende zu bereiten. Man hört nur, daß die politische Behörde in dieser Frage zuständig sei. Die maßgebenden Faktoren würden gut tun, die Hundekontumaz aufzuheben, da die Tollwutgefahr schon lange hinter uns liegt.

m. Mit schweren Verbrühungen wurde gestern der 25jährige Textilarbeiter Alois Senekovič ins hiesige Krankenhaus überführt. Senekovič hatte sich bei der Arbeit unglücklicherweise mit einem Schaff siedenden Wassers übergossen.

m. Fischmarkt. Der heutige Fischmarkt war schlecht beschickt. Grise wurden zu 12—14, Barnoni zu 24—32, Cipli zu 18—20, Sardellen zu 15, Ligni zu 24, Stockfische zu 24, Aale zu 24 und Tintenfische zu 18 Dinar pro Kilogramm gehandelt.

m. Mieterversammlung. Der Mariborer Mieterverein beruft für Sonntag, den 3. Oktober 10 Uhr in die Gambrinus-halle eine öffentliche Versammlung ein, in der wichtige Wohnungsangelegenheiten zur Diskussion gestellt werden sollen.

m. Noch eine Pilgerfahrt nach Maria Zell. Der »Putnik« veranstaltet am 9. und 10. Oktober noch eine Autocarreise nach Maria Zell. Fahrpreis samt Visum 290 Dinar.

m. Riesen Kürbis. Der Besitzer Skuhala in Veštica erntete heuer im Garten einen ungewöhnlich großen Speisekürbis, der 137 cl lang ist und 9,70 kg wiegt. Sein größter Durchmesser beträgt jedoch nur 15 cm. Dieselbe Pflanze trug noch mehrere große Früchte.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. September, 8 Uhr: Temperatur 13, Barometerstand 734, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

m. Die Einschreibungen in den Textilkurs finden noch am Sonntag, den 26. d. von 10 bis 12 Uhr in der Arbeiterkammer, Sodna ulica 9, 2. Stock, statt. Die Aufnahmepflichtigen werden am zweitnächsten Sonntag, den 3. Oktober um 9 Uhr im Zeichensaal der Knaben-Bürgerschule in der Krekova ulica vorgenommen werden.

m. Abgängig ist seit mehreren Tagen die 16jährige Eisenbahnerstochter Martha Koprivnik, Kežarjeva ulica 1 wohnhaft. Etwaige Angaben über den Aufenthalt des Mädchens mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

m. Taschendiebstahl. Dem Gastwirt Johann Resnik kam gestern die Brieftasche mit einem Barbetrag von 1000 Dinar und verschiedenen Dokumenten abhanden.

m. Unfälle In Spod. Hajdina fügte sich der 15jährige Besitzerssohn Johann Zupančič mit einer Sense am rechten Unterschenkel eine klaffende Verletzung zu, wobei er sich auch die Schlagader durchschnitt. In Sv. Križ oberhalb Maribor wurde der Verwalter Alois Verdonik von einem herabkollenden Weinfass an beiden Füßen schwer verletzt.

m. Deutschlandreise des Luxusexpress. Der stolze Luxusexpress des »Putnik« wird in der Zeit vom 3. bis 22. Oktober eine Deutschlandfahrt absolvieren und zwar sollen alle wichtigen Städte berührt werden. Das Gesamtarrangement dieser einzigartigen Reise stellt sich auf 4.600 Dinar.

m. Nach Rom und Florenz fertigt der »Putnik« in der Zeit vom 9. bis 14. Oktober einen Sonderzug ab. Gesamtarrangement 1130 Dinar.

m. Eröffnung der Theateraison. Die Spielsaison 1937-38 eröffnet unser Theater Samstag, den 2. Oktober mit Gogols Satire »Revizor«, womit gleichzeitig der 100. Geburtstag des Dichters begangen wird. Als nächste Novität folgt die Komödie »Die beste Idee der Tante Olga« von Peter Preradović. In Vorbereitung befindet sich Schillers klassisches Stück »Maria Stuart«.

m. Eine Genossenschaftskellerei soll in Ormož errichtet werden. Zu diesem Zweck hat der Landwirtschaftsminister im Ministerium den Antrag gestellt, dem Kellereiverein in Ormož eine Unterstützung in der Höhe von einer halben Million Dinar zu bewilligen. Die Frage ist noch nicht endgültig entschieden.

m. Rundfahrt durch die Slowenischen Böhmen. Durch die prägende Nebenlandschaft der Slowenischen Böhmen führt uns der

Der Herbst ist da!

Man sieht ihn, man hört ihn und — man riecht ihn. Den Herbst nämlich. Selbst wenn es der Kalender nicht schwarz auf weiß bewiese, daß er angefangen hat, wir fühlen es doch. Unmerklich fast hat das erste Leise Verfärben von Baum und Strauch begonnen. Die Natur hüllt sich in bäumliche Farbtöne, die in diesen Wochen in leuchtendes Gelb und Rot übergehen.

Auch im Kleinen hält der Herbst seinen Einzug. Er färbt die Blätter des wilden Weinrotes rot, der unteren Balken fröhlich unrannt, und jeden Morgen sitzen Stare und Drosseln zwischen dem Gezweig, um als besonderen Vederbiß die dunkelblauen Beeren zwischen den Blättern abzupicken. Auf dem Balkon entfaltet sich das letzte sommerliche Blühen. Am standhaftesten sind noch unsere Geranien, die noch frische leuchtende Blütenstände tragen, während es mit den Petunien, Begonien und anderen Sommerblumen zu Ende ist. Viele aber haben dafür bunte Herbstastern oder Chrysanthemen in ihre Balkonkästen gepflanzt, die uns noch ein paar Wochen lang alle Blüten- und Farbenpracht des Herbstes schenken.

Man sieht den Herbst. Man sieht das in verfärbende Laub, den selbstigen blauen Himmel, wie er nur an klaren, schönen Herbsttagen leuchtet, und manchmal auch die schweren, sturmgejagten Wolken, die uns zuerst wieder einen Begriff von der rauhen Seite des Herbstes geben. An solchen Tagen sieht man den Herbst nicht nur, man hört ihn auch. Man hört, wie der Herbstwind mächtig durch die Kronen der Bäume fährt und wie er bereits die ersten trockenen Blätter von den Zweigen schüttelt. Und man hört den schleifenden Tanz dieser Blätter auf dem Straßenpflaster, wo sie um unsere Füße wirbeln.

Das Orchester des Herbstes hat begonnen. Manchmal spielt der Herbststurm die führende Melodie, manchmal auch rauscht der Regen sein einfürmiges Lied, und man hört

auf dem Fensterbrett nur das Aufschlagen der Regentropfen, jenes ewig gleiche Trommeln und Rollen der Tropfen, nach dem Chopin einmal, in die Melancholie solcher grauen Tage eingehüllt, sein Regentropfenpräludium schuf.

Und schließlich riecht man den Herbst. Die bunten Herbstblumen, vor allem die letzten Blumen des Jahres, die Chrysanthemen, strömen bereits den eigenartigen herben Duft aus, wie er nur dem Herbst eigen ist. Dieser Duft entsteigt dem Boden des Waldes und schwebt draußen über den Wiesen, wenn sich mit der frühen Dämmerung die ersten Nebelschleier über das Land breiten. Es ist der Duft des Herbstes, der Herbe und Kühle in sich trägt und der schon Übergang ist zu dem klaren, kalten Atem des Winters.

Der rote Hahn am Murfeld

Drei Brände in drei Tagen.

In der Umgebung von Ljutomer kam es im Laufe dieser Woche zu drei Bränden. Zuerst brannte es in Krapije, wo Montag abends ein großer Strohschober des Besitzer Jožef Pušenjak eingeschert wurde. Das angrenzende Wirtschaftsgebäude konnte vor den Flammen bewahrt werden. Den Brand verursachte das Kind eines beim Besitzer beschäftigten Arbeiters.

Hierauf wurde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Keuschlers Dominiko in Mota ein Raub der Flammen. Der Brand kam in den frühen Morgenstunden zum Ausbruch und es ist daher die Vermutung berechtigt, daß Brandstiftung vorliegt. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Der Besitzer war gegen Feuer nur wenig versichert.

Mittwoch abends wurde die Feuerwehr wieder alarmiert. Diesmal stand die mit Stroh und Heu gefüllte Scheuer des Besitzers Josef Bohinec in Cven in Flammen. Die in nächster

„Putnik“ Autocar am Sonntag, den 3. Oktober. Fahrpreis samt Mittagmahl auf der hochgelegenen Kapela 75 Dinar.

m. Die nächste Grazer Fahrt des „Putnik“ findet am Donnerstag, den 7. Oktober statt. Fahrpreis samt Bilum 100 Dinar.

m. Das Mariborer Theater schaffte sich in den vergangenen Monaten einen Kreischorzont an, wodurch die Szenen in der Natur bedeutend besser zur Geltung kommen werden. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Theaterabonnement gegenüber den üblichen Abendpreisen eine starke Ermäßigung darstellt. Die Frist für die Abonnementsanmeldung läuft in kürzester Zeit ab, weshalb die Interessenten nicht mehr zuwarten dürfen.

* Antike Tischuhr würde ich gerne kaufen. Angebote an die Verwaltung unter „100“. 10480

Aus Ptui

p. Betrügereien eines Arbeitslosen. Ein gewisser Karl J., der schon längere Zeit keiner Beschäftigung nachgeht, verstand es, verschiedenen Kaufleuten Waren im Werte von mehreren Tausend Dinar herauszulocken und zwar auf diese Weise, daß er mit selbstausgefertigten Bestell-scheinen als Angestellter verschiedener Firmen in Erscheinung trat. Der Mann befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel.

p. Einbrecher im Gymnasium. Am vergangenen Donnerstag erbrach ein noch unbekannter Täter die Garage im Gebäude des Realgymnasiums, in der die Schüler ihre Fahrräder untergebracht haben. Glücklicherweise war die Garage leer.

Aus Muta

u. Verantbarung der Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Da zwischen Muta und Vuzenica noch immer keine Verbindung vorhanden ist, werden die versicherten Mitglieder angewiesen, bis auf weiteres den Amtsarzt Dr. Hönigmann in Marenberg aufzusuchen. Dr. Hönigmann ordiniert täglich von 8 bis 10 Uhr.

Radio-Programm

Samstag, 25. September.

Liubljana, 12 Schallpl. 18 Funkorchester. 18.40 Briefecke. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.30 Cellokonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Prag, 17.35 Schallpl. 17.55 Lustspiel (deutsch). 19.20 Militärmusik. 20.25 »Die Winzerbraute«, Operette von Nedbal. — Budapest, 19.05 Volkslieder. 20 Hörfolge. — Zürich, 18.30 Klaviervorträge. 20.10 Hörspiel. — Paris, 19 Lustspiel. 20.30 Operette. — London, 19 Funkorgel. 20 Konzert. — Mailand, 19 Konzert. 21.40 Sinfoniekonzert. — Rom, 19 Konzert. 21 »Isabeau«, Oper. — Wien, 10.50 Bauernmusik. 12 Konzert. 16.25 Schallpl. 19.10 Militärkonzert. 20 Jazzmusik (aus London). — Berlin, 18 Beliebte Melodien. 19.15 Konzert. 20.10 Bunter Abend. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Schallpl. 20 Opernabend. — Leipzig, 18 Schallpl. 19 Fröhlicher Feierabend. 20 Bunter Abend. — München, 18 Konzert. 19 Fröhlicher Samstagabend. 21 Wir tanzen in den Sonntag!

Bergerbild



Wo ist Fritz, der Sohn des Besitzers?

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

Unfurbelung des Kunstschaffens

VORBERICHT ZUR ERSTEN MARIBORER KULTURWOCHE. — EINE IDEE, DIE AUCH ANDERSWO INTERESSE ERWECKT HAT.

Eine gewisse Lethargie im Kunstschaffen ist heute nicht nur in Jugoslawien, sondern auch in jenen Staaten zu beobachten, in denen Kunst und Kunstbetätigung dem freien Spiel der Kräfte ausgesetzt sind und nicht jene Unterstützung materieller Natur finden, die hierfür erforderlich wäre. Man braucht in diesem Zusammenhang nicht schon gleich an den in irgendeiner Mansarde verhungerten Schriftsteller oder in den in seinem Atelier verzweifelnden Maler oder Bildhauer zu denken, um sich die schwierige Lage zu vergegenwärtigen, in der sich angesichts der mit der Wirtschaftskrise parallel einhergehenden allgemeinen Kulturermüdung die Künstler befinden. Die Praxis hat gelehrt, daß es heutzutage schon ein Getrommel sein muß, um das Publikum aus seiner Kulturermüdung herauszureißen und ihm zu zeigen, daß es noch immer Menschen gibt, die — weit über dem Materialismus unserer Zeit stehend — Kunstwerte schaffen, die in erster Linie idealistisch zu werten sind.

In dieser Erkenntnis hat sich der hiesige Künstlerklub, der alle Zweige des Kunstschaffens umfaßt, entschlossen, im November 1. J. eine Kulturwoche zu veranstalten, die sozusagen eine Bilanz und Rückschau sein soll. Der Banus des Draubanats hat in hochherziger Weise für diesen Zweck 15.000 Dinar angewiesen. Außerdem haben einige Mäzene unserer Stadt namhafte Summen beigesteuert, um auf diese Weise

die Erteilung von Preisen für die besten Leistungen zu ermöglichen. Für die drei besten Werke bzw. Schöpfungen auf dem Gebiete der Literatur, der Musik, der bildenden Kunst und der darstellenden Kunst werden mit 1500, 1000 und 500 Dinar beteiligt werden. Außerdem werden vier Stipendien zu je 3000 Dinar verliehen werden. Die Beteiligung und das Interesse in Künstlerkreisen ist sehr rege. So wurden bis jetzt zwei Romane, drei Novellen und fünf Bühnenwerke eingegendet. Besonders erfreulich sind die Einsendungen auf dem Gebiete der Musik: eine Sinfonie, eine Klavieretüde, zwei Streichquartette und ein Choral. Die Maler und Bildhauer haben bisher eine stattliche Anzahl von Gemälden und Skulpturen angemeldet, die nach erfolgter Zulassungsprüfung von seiten einer Jury im Rahmen der Kulturwoche zur Ausstellung gelangen werden.

Ueber die Einzelheiten der Kulturwoche, die in der ersten Hälfte des November stattfindet, wird zur rechten Zeit noch einiges zu sagen sein. Zu bemerken wäre noch, daß die Idee einer solchen gemeinsamen Veranstaltung zwecks Ankurbelung des Kunstschaffens auch schon in anderen Städten Jugoslawiens außerordentliches Interesse erweckt hat. Wie aus verschiedenen Informationen hervorgeht, plant man nach dem Mariborer Vorbild auch anderswo die Abhaltung solcher Kulturwochen.

Sport

Es geht wieder um Punkte

In der Fußballmeisterschaft folgen am kommenden Sonntag wiederum fünf Spiele, von denen allein drei in der ersten Klasse in Szene gehen. In Maribor findet diesmal nur ein Spiel statt, und zwar treffen der SSK Maribor und der SK. Calovec aufeinander. Die Begegnung, die um halb 16 Uhr auf dem „Rapid“-Sportplatz vor sich geht, stellt die wichtigste Kraftprobe der sonntägigen Runde dar. Beide Mannschaften erheben noch immer ganz ernstlich Anspruch auf einen der vordersten Posten und haben auch in den bisherigen Gefechten eine recht erprobliche Form aufgezeigt. Die Calovecer brachten es sogar zuwege, dem Banatsmeister „Zeleznicar“ eine schwere Niederlage aufzuzwingen. Beide Teams verfügen über angriffsstarke Stürmer, so daß mit einem flotten Kampf und vielen Treffern zu rechnen ist. Im Vorspiel absolvieren die Reservisten „Maribors“ und „Rapids“ ein Freundschaftsspiel. Beginn um 14 Uhr. Vormittags um 10 Uhr findet am „Zeleznicar“-Platz das Jugendwettspiel „Maribor“—„Zeleznicar“ statt. In der ersten Klasse der Fußballmeisterschaft spielen am Sonntag „Rapid“ und „Gradjanli“ und Calovec sowie „Zeleznicar“ und „Mura“ in Murka Sohot, während in der zweiten Klasse „Draava“ und „Ptui“ in Ptui sowie „Slavija“ und „Vendava“ in Dolnja Vendava kämpfen werden.

: SK. Rapid. Heute, Freitag um 20 Uhr wichtige Spielersitzung im Hotel „Zamorec“. Erscheinen aller Pflicht!

: In Graz gewann das Endspiel der Tennismeisterschaften Baranowski gegen Asboth (Ungarn) mit 6:4, 6:2, 6:2. Bei den Damen schlug Frau Deanino (Graz) die Wienerin Walter mit 6:3, 4:6, 6:4.

: Gentel verlegt. Im Kampf gegen Mafo erlitt Gentel einen schweren Sturz, wobei er sich eine schmerzhaftes Kniegelenkverletzung zuzog und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

: Dr. Diem organisiert den bulgarischen Sport. Der Generalsekretär des deutschen Olympischen Komitees Dr. Karl Diem, der sich zurzeit in Sofia aufhält, hat von der bulgarischen Regierung den Auftrag erhalten, die sportliche Ausbildung und Erlich-

tigung der bulgarischen Jugend nach deutschem Vorbild neu zu organisieren. Zur Ausföhrung dieses ehrenvollen Auftrages wird sich Dr. Diem zwei Monate in Bulgarien aufhalten.

: Helen Wills und Crumm werden das gemischte Doppelspiel der kalifornischen Tennismeisterschaften bestreiten. Die Amerikanerin hat erst kürzlich die Scheidung ihrer Ehe erreicht.

: Neuer Weltrekord. In Newyork lief Mc Cluskey über 4 engl. Meilen mit 20:02 einen neuen Weltrekord. Den bisherigen Weltrekord hält Kohlemainen (Finnland) mit 20:19.

: Schottland schlägt England. Vor einer großen Zuschauermenge kam in Glasgow in Jerron Parkstadion der Auswahlkampf der Fußballer von Schottland und England zur Durchführung. Dem schottischen Team gelang es, 1:0 siegreich zu bleiben.

: Joe Louis wird bis 1938 aussetzen! Nach amerikanischen Meldungen hat Joe Louis eine Erklärung abgegeben, daß er vor dem Weltmeisterschaftstieffkampf im Juni 1938 gegen Max Schmeling nicht mehr kämpfen wird. Bei dieser Gelegenheit ließ Louis auch durchblicken, daß er nicht sehr begierig ist, nochmals gegen Schmeling zu kämpfen, wobei er betonte, dabei weniger an die Niederlage zu denken, die Schmeling ihm beigebracht habe, sondern er sei eben müde und möchte mit dem Boxen aufhören.

: Sechs neue Automobil-Weltrekorde. Der Amerikaner Jenkins unternahm bei Salt Lake City einen Angriff auf eine Reihe von Weltrekorden, die in einer 48-Stundenfahrt gebrochen werden sollten. Nach 5000 Kilometer mußte er jedoch sein Vorhaben wegen eines heftigen Sturmes abbrechen. Immerhin hatte er bis dahin folgende sechs neue Weltrekorde aufgestellt: 50 Meilen mit 273.964 km-Stb. (bisher Stud mit 269.375 km-Stb.); 10 Kilometer mit 267.684 km-St.; 100 Meilen mit 281.752 km-Stb.; 200 Kilometer mit 282.911 km-Stb.; 200 Meilen mit 285.485 km-Stb. und 500 Kilometer mit 269.829 km-Stb.

Aus der Schule.

Lehrer: »Wie nennt man einen Menschen, der den ganzen Tag im Wirtshaus zubringt?«
Otto: »Gastwirt.«

Manchen . . . und doch blendend weiße Zähne!

Der mißfarbige Zahnbelag, der bei starkem Rauchen leicht entsteht und nach und nach den Zahnschmelz angreift, kann auf die einfachste Art entfernt werden.

Morgens als Erstes die Zähne gründlich mit Chlorodont putzen. Chlorodont, die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste, macht durch ihre starke Reinigungskraft selbst gelbgefärbte Zähne blendend weiß und entfernt den häßlichen, schädlichen Zahnbelag.

Abends als Letztes vor dem Schlafengehen unbedingt die Speisereste aus den Zahnschmelzräumen durch nochmalige gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Einheimisches Erzeugnis.

3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Die jugoslawische Uraufföhrung des neuesten Großfilmes der neuen Ufa-Produktion »Patrioten« (in den Hauptrollen Lida Baarova und Matthias Wiemann). Der bisher beste deutsche Film, der gerade kürzlich bei einem Filmwettbewerb auf der Pariser Weltausstellung größtes Aufsehen erregt hat. Das Hohelied der Liebe und Heimatsverbundenheit. Im Mittelpunkt der packenden Haltung die große Liebe eines deutschen Kriegsgefangenen und einer schönen Französin.

Burg-Tonkino. Die Erstaufföhrung des Spitzenfilmes der Ufa-Produktion 1937-38 »Karussell« mit Mariba Röck, Elga Brink, Georg Aelexander, Paul Henkels und Richard Korn. Ein buntes Durcheinander, in dessen Brennpunkt die unvergleichliche Marika Röck steht. — Es folgt der Musikfilm »Aufforderung zum Tanz« mit Lilian Harwey und Willy Eichberger. — In Vorbereitung Ganghofers »Der Klosterjäger« mit den Helden aus »Schloß Hubertus« Paul Richter und Friedrich Ulmer. — Nur noch einige Tage bei allen Abendvorstellungen Auftritt der beiden Wunderaffen Jonny & Billy. Sonntag um halb 11 Uhr Jugendvorstellung. Außer den beiden Wunderaffen wird die Filmkomödie »Liebeslieber« gezeigt, die auch Samstag um 14 Uhr vorgeführt wird. Ermäßigte Preise.

Apothekennachdienst

Vom 18. bis 25. September versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18 den Nachtdienst.

Technisches Allerlei

Die deutsche Reichsbahn besitzt nach den neuesten Statistiken insgesamt 8623 Bahnhöfe, 2314 Haltepunkte und 1407 Haltestellen. Da das Gesamtstreckennetz der Reichsbahn rund 54.000 km umfaßt, befindet sich durchschnittlich alle 4,5 km ein Bahnhof, Haltepunkt oder Haltestelle.

In Ungarn sind neue riesige Bauxitlager aufgefunden worden, deren Mächtigkeit alle Besorgnisse über eine eventuelle Erschöpfung der ungarischen Bauxitvorkommen infolge des außerordentlich gestiegenen Bedarfs an Aluminium in der ganzen Welt für lange Zeit zerstreut.

Zurzeit befindet sich im Harz eine Hochstraße im Bau, die die bisher fehlende Ost-West-Straße des Harzgebietes werden soll. Sie schneidet alle Querstraßen, die über den Harz führen, sodaß damit, verkehrstechnisch gesehen, ein großes Straßennetz entstehen wird, das in der neuen Hochstraße zahlreiche Aussichtspunkte bieten wird.

In den nächsten Tagen findet die erste Probefahrt des größten Walfang-Mutterschiffes der Welt statt. Es handelt sich um das deutsche Schiff »Unitas«, das eine Tragfähigkeit von rund 30.000 t besitzt. Es hat eine große Walkocherei an Bord, in der die gefangenen Wale restlos verarbeitet werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Forderungen der Wirtschaftsfreie

WICHTIGE BESCHLÜSSE DER BEOGRADER KONFERENZ DER HANDELS- UND INDUSTRIEKAMMERN.

Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage in Beograd eine Landeskongress der Vertreter aller Handels- und Industriekammern bzw. der entsprechenden Sektionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern abgehalten, in der wichtige Probleme behandelt wurden. Es wurden auch weittragende Beschlüsse gefaßt, von denen einige nachstehend angeführt werden sollen.

Vor allem beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage des Gesetzes zur Errichtung von Großwarenhäusern. Schon von allem Anfang hatten sämtliche Kammern des Landes gegen die Errichtung von Großwarenhäusern Stellung genommen, die sich nach Ansicht der Konferenz sowohl für den Kaufmannsstand als auch für die ganze Volkswirtschaft schädlich auswirken. Es wurde ein neuer Textentwurf für das Verbot ausgearbeitet, der die Errichtung von Großwarenhäusern, die im Interesse unserer Wirtschaft unerwünscht sind, erschwert.

Das neue Gewerbegesetz vom Jahre 1932 sieht die Möglichkeit der Sozialversicherung der Kaufleute vor, wenn sich die Mehrheit der Kaufleute für eine solche Pflichtversicherung ausspricht. Die Kammern erörtern diese Frage schon seit drei Jahren. Die Konferenz war der Ansicht, daß die Pflichtversicherung eine zu große Belastung für die Kaufleute wäre und stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Frage nach allen Seiten geprüft und in voller Ausführlichkeit besprochen werden müsse, um Klarheit darüber zu schaffen, welche Lasten und Vorteile dem Handelsstand aus der pflichtgemäßen Versicherung erwachsen würden. Die Konferenz beschloß einen Fragebogen an alle Pflichtverbände der Kaufmannschaft zu richten, um auf Grund der Beantwortung dieser Fragebogen eine endgültige Stellungnahme festzulegen.

Schutzmaßnahmen für die Kaufleute sind in der Öffentlichkeit schon vielfach besprochen worden. Die Konferenz war sich darin einig, daß diese Frage nur durch Erneuerung und Wiederherstellung unserer Kreditanstalten zu lösen ist. Nur eine solche Lösung könnte eine Wiederbelebung der Wirtschaft, besonders des Kleinhandels und Kleingewerbes, bringen. Ferner wurde die Kreditpolitik der privilegierten Geldanstalten besprochen und beschlossen, in kürzester Zeit wieder eine Konferenz der Handels- und Industriekammern einzuberufen, auf der nochmals die Fragen der Kreditorganisation und der Wiederbelebung der Banken ausführlich behandelt und zu diesen Fragen entscheidend Stellung genommen werden soll.

Desgleichen wurde die Novellierung und Aenderung des Ausgleichsverfahrens besprochen. Die Konferenz einigte sich in der Forderung, daß die Warenschulden aus der Regelung der Bauernschulden ausgeschaltet und voll bezahlt werden sollen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß sich die Lage der Bauern in den letzten zwei Jahren so weit gebessert hat, daß ein Erlaß dieser Warenschulden im Sinne der Regelung der Bauernschulden keine wirtschaftliche und soziale Berechtigung mehr hat.

Anlaßlich des nun auch durch den Senat erbrachten Genossenschaftsgesetzes wurde eine Eingabe ausgearbeitet, um der Umgehung und Auspielung der Absichten und Gedankengänge des Gesetzgebers bei der Erbringung des Genossenschaftsgesetzes vorzubeugen. Es wurden strenge Maßnahmen für die Genehmigung der Grün-

dung von Kredit-, Versicherungs- und Warengenossenschaften gefordert.

Einen weiten Raum nahm die Aussprache über die »Prizad« ein. Die Kammern fordern, daß die »Prizad« landwirtschaftliche Artikel nur verzollt kaufen könne, damit die Händler von der Zahlung der Umsatzsteuer auf den für die Ausfuhr bestimmten Umsatz befreit werden.

Börsenberichte

Zagreb, 23. Sept. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 412—414, per Dezember 410—412, 4% Agrar 53.50—54.50 4½% Nordagrar 52.50—0, 6% Begluk 77—0, 6% dalmatinische Agrar 75.25—76, 7% Investitionsanleihe 93—0, 7% Stabilisationsanleihe 86.50—0, 7% Blair 85—86, 8% Blair 94.50—95.50; Agrarbank 197—0, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 23. d. Devisen. Berlin 1739.78—1753.56, Zürich 996.45—1003.52, London 214.55—216.61, Newyork 4307.25—4343.56, Paris 148.07—149.50, Prag 151—152.64, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.48, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.84.

Neue Bahnbauten

Die Vorbereitung für die Normalisierung der Schmalspurbahn Brod—Sarajevo sind abgeschlossen. Darnach wird die bisherige Linie von Brod bis Derventa auf normale Breite gebracht, von da an weiter bis Sarajevo wird jedoch neben der bestehenden schmalspurigen noch eine Bahnlinie mit normaler Breite gebaut werden, die teilweise eine andere Richtung einschlagen wird, da die bisherige allzu verunglückt ist und als Schulbeispiel dafür gilt, wie eine Bahn nicht gebaut werden darf.

Im Zuge der neuen bosnischen Transversalbahn Banjaluka—Kraljevo wurde der Bau des Teilstückes Kraljevo—

Čačak bereits aufgenommen, indem die bestehende schmal- in eine normalspurige Linie unter entsprechender Korrektur der Richtung umgewandelt wird.

Demnächst wird der Bau der Schmalspurbahn Metković—Ploče in Dalmatien, 20 Kilometer lang, aufgenommen und in zwei Jahren beendet werden. In Ploče wird ein großer Hafen angelegt werden.

In Skoplje wird in Bälde der Bau eines neuen Bahnhofes aufgenommen werden, der der schönste und modernste im ganzen Staat werden soll.

In Slowenien endlich bilden sich Aktionsausschüsse, um die maßgebenden Faktoren auf verschiedene Mängel im Draubanat aufmerksam zu machen.

× **Neue Kredite der Agrarbank an die Geldinstitute.** Der Exekutivsausschuß der Priv. Agrarbank faßte den Beschluß, die bisherigen Vorschüsse an die Kreditgenossenschaften auf die Annuitäten, die bisher bis 25% betrugen, auf 60% zu erhöhen. Die Beträge werden den Anstalten in einigen Tagen zur Verfügung stehen.

× **Das steirische Huhn siegreich.** Auf Grund der Beobachtungen und Errechnungen der Wirtschaftlichkeit (Legetätigkeit, Fleischwert, Genügsamkeit, Akklimatisierung usw.), die in der Hühnerzuchtstation in Karagorjevo in der Bačka in den ersten acht Monaten d. J. vor genommen wurden, entfielen auf das steirische Huhn 33 Punkte, auf die Zagorianer 30, Leghorn und das italienische Huhn je 23, Rhode-Island, Bačkaer und Dečaner 22, bosnische 18, Sussex 14 und Orpington 13 Punkte. Bei den Hennen der Plymouth-Rock-Rasse wurde die Hälfte für tuberkulös befunden, da sie unser Klima nicht vertragen.

× **Sanierung der Našička.** Die Holzindustrieunternehmung und Taninfabrik in Našice hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab, in der die Bilanz für die zwei vergangenen Jahre angenommen wurde. Der Reingewinn stellt sich auf 1.34 bzw. 0.16 Millionen Dinar. Das Aktienkapital wurde von 20 auf 30 Millionen Dinar erhöht, indem den englischen und französischen Gläubigern, die rund 47 Millionen Dinar zu erhalten haben, 10 Millionen Dinar Forderungen in Aktien umgewandelt wurden. Es wurde ein neu-

er Verwaltungsrat eingesetzt, an dessen Spitze der gewesene englische Gesandte Sir Ernest Wilson steht.

× **Starke Ausfuhr von Nußstämmen.** Seitdem vor einigen Monaten die Ausfuhr von Nußstämmen nach den Clearingstaaten wieder gestattet worden war, hat sich der Absatz dieses im Auslande so begehrten Artikels (für Möbel, Gewerkschaften usw.) stark erhöht. Aus Mittelbosnien allein wurden gegen 3000 Waggons Nußstämme abgefertigt.

× **Arbeitsbewegung.** Auf der Bahndirektion in Ljubljana wird am 15. Oktober die erste Lizitation für die teilweise Erweiterung des Aufnahmegebäudes am dortigen Bahnhof (neue Räume für die Verkehrskanzlei) abgehalten. Informationen erteilt ab 1. Oktober die Abteilung für Hochbau.

Medizinisches

d. **Pflege die Zunge!** Ja, auch die Zunge soll gepflegt werden. Und Prof. Dr. Boas (Berlin) weist sehr eindringlich auf die Gefahren hin, die sich entwickeln können, wenn sich an der Zungenwurzel Verwesungsprodukte der Nahrung festsetzen. Es können von hier aus ziemlich starke Störungen und Infektionen ihren Lauf nehmen. Daher empfiehlt Boas eine regelmäßige und gründliche Reinigung der Zungenwurzel und hat auch dazu schon ein eigenes Pflüschchen angegeben, also nebst der Zahnbürste eine Zungenbürste. Durch diese regelmäßige Zungenbürste soll vor allem auch über Mundgeruch verhindert werden, denn der unangenehme, pappeige Geschmack im Mund, der so viele Leute quält, Appetitlosigkeit und sogar Magen- u. Darmstörungen herbeiführt.

d. **Kindern klagen oft über Leibschmerzen,** auch wenn überhaupt kein krankhafter Befund vorliegt, so z. B. selbst bei normalem Stuhlgang. Oft haben Bauchschmerzen ihre Ursache nicht im Bauch selbst. So macht Prof. Deffau darauf aufmerksam, daß bei Lungen- und Rippenfellentzündungen, bei Mandelentzündungen und Diphtherie Bauchschmerzen auftreten. In Blinddarmentzündung muß bei echten Bauchschmerzen immer gedacht werden. Aber es gibt genügend andere Ursachen für diese Schmerzen. Zum Beispiel nervöse Reiztollheiten, die am besten durch Wärmebäder und durch Gaben von Baldrianinfekt beruhigt werden. Gewarnt muß werden vor der Verabreichung roher Milch, selbst wenn sie „Vorzugsmilch“ heißt. Bei der außerordentlichen Ausdehnung der Rindertuberkulose kann auf diese Weise leicht eine Bauchdrüsentuberkulose herbeigeführt werden. Sehr häufig sind natürlich Magen-Darm-Katarrhe, die am besten mit Fasten und dann strengster Diät behandelt werden. Oft sind Eingeweidewürmer die Schuldigen. Kleine Madenwürmer rufen Bauchschmerzen hervor, die dann manchmal an leichtere Formen der Blinddarmentzündung erinnern. So gibt es eine ganze Menge Ursachen für Leibschmerzen bei Kindern, so daß man nur raten kann, in diesem Falle den Arzt zu holen. Es können sich eben hinter diesen Schmerzen leichte und schwere Krankheiten verbergen.

Aus aller Welt

Eine Schweizerin in Orta am Ortasee ist Witwe von sieben Männern. Kurz nach der Hochzeit starb stets ihr Mann. Zu Ehren ihrer Männer trägt die siebenfache Witwe immer ein in Leder gebundenes Büchlein mit sich umher, in dem sich die „Sichtbilder ihrer Mannspilder“ befinden.

Seit 30 Jahren befindet sich am Südhang des Monte Rosa die höchste wissenschaftliche Forschungsanstalt der Welt — in 4500 Metern Höhe. Die Hütte ist mit Seilen an die Felsen gefestigt und schwebt über dem 2000 Meter hohen Steilabfall der Ostwand.

In Blumberg bei Zittau starb ein Kind, weil es auf neue Kartoffeln Wasser trank.

Als kürzlich das Geläute der Dresdner Kreuzkirche — eines der schönsten Deutschlands — gebläut wurde, hörte man dabei ein eigenartiges rollendes Geräusch. Der Sache wurde nachgegangen. Was war geschehen? Eine Taube hatte ausgerechnet die große Glocke zum Mißplatz gewählt und bereits ein Ei gelegt, das beim Schwingen der Glocke auf deren Kopfe hin und her rollte.

Gewerbliche Genossenschaften in Jugoslawien

Einer Statistik, welche vom Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften Jugoslawiens veröffentlicht wurde, entnehmen wir, daß dieser Verband im ganzen 153 gewerbliche Genossenschaften mit 7927 Mitgliedern umfaßt. Davon sind die meisten (89) Kreditgenossenschaften, 17 An- und Verkaufsgenossenschaften und 38 andere. Es gibt außerdem noch eine größere Anzahl von gewerblichen Kredit- und anderen Genossenschaften, welche nicht im Hauptverband organisiert sind, sondern in anderen Verbänden (so z. B. alle gewerblichen Genossenschaften in Slowenien, die meisten in Kroatien usw.).

Interessant ist jedenfalls die Tatsache, daß die Zahl der gewerblichen Genossenschaften, welche im Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften organisiert sind, von 39 im J. 1922 auf 67 im J. 1925, auf 113 im J. 1930 und auf 153 im J. 1936 angewachsen ist. Interessant ist ferner auch die Tatsache, daß den größten Aufschwung die gewerblichen Kreditgenossenschaften zu verzeichnen haben, während die Zahl der gewerblichen Produktivgenossenschaften eine fallende Tendenz aufweist (von 42 im J. 1925 auf 38 im J. 1936). Dies steht natürlich im Zusammenhang mit dem Umstand, daß nach dem Eintritt

der Wirtschaftskrise die Möglichkeiten für die Beschaffung eines billigen Kredits für Gewerbetreibende minimal geworden sind, weshalb sich die Gewerbetreibenden ihre eigenen Kreditgenossenschaften gründen und diesen ihre ganze Aufmerksamkeit widmen mußten.

Bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften sind vom J. 1927 bis Ende 1936 die Mitgliederanteile von 1.2 auf 14 Millionen, die Reservefonds von 0.3 auf 3.5 Millionen, die Spareinlagen von 2.6 auf 10.5 Millionen und die an die Genossenschaftsmitglieder erteilten Kredite von 6.2 auf 39.1 Millionen Dinar gestiegen. Die durchschnittliche Mitgliederzahl bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften betrug Ende 1936 81, bei den Produktivgenossenschaften 14 und bei den An- und Verkaufsgenossenschaften 46.

Bei den gewerblichen Produktivgenossenschaften wurden die Mitgliederanteile von 1927 bis Ende 1936 von 1.1 auf 2.8 Millionen, die Reservefonds von 0.2 auf 0.5 Millionen, die Schuldner von 0.8 auf 1.1 Millionen Dinar vergrößert.

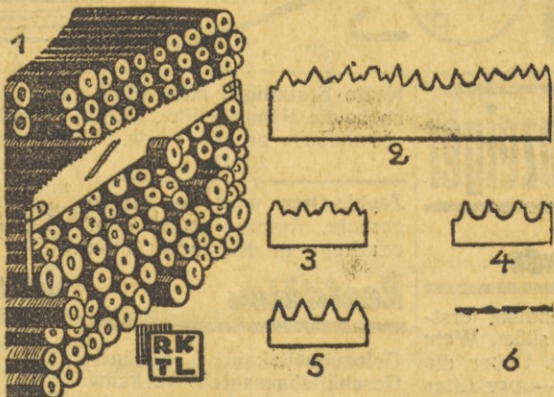
Bei den gewerblichen Konsumgenossenschaften sind in derselben Zeit die Mitgliederanteile von 1.6 auf 3.5 Millionen und die Schuldner von 2.4 auf 3.3 Millionen Dinar gestiegen.

TECHNISCHES

Instandhaltung von Handsägen

Haben Sie sich schon einmal die in Ihrem Betriebe arbeitenden Sägen aus der Nähe angesehen? — Haben Sie deren augenblicklichen Zustand vielleicht schon in Gedanken mit dem gleichmäßigen und gefälligen Äußeren einer fabrikmäßig hergestellten Säge verglichen? Ich glaube, das

der Zahnschärfe über die Ebene des Sägeblattes, schwankt in der Regel zwischen 0,25 und 0,55 mm. Hartholz oder gefrorenes Holz erfordert einen engeren Schrank. Junge oder geübte Arbeiter kommen mit einem geringeren Schrank aus als alte oder ungeübte.



Sie haben Sie noch nicht getan. Wenn Sie es einmal tun sollten, so wird es Sie sicherlich überraschen, daß Sie ähnliche Gebilde vorfinden, wie die gebrauchte Säge auf der vorstehenden Abbildung 2. Sie werden sich kopfschüttelnd fragen, warum Sie das viele Geld für eine Qualitätssäge ausgegeben haben. Wenige Wochen ist die Säge erst in Gebrauch, und sie hat ihr Aussehen schon so verändert. Sie werden erobert gegen die Neuheitsapostel zu Felde ziehen, die Ihnen mit ihrem Geschwätz leichtfertig das Geld aus der Tasche gelockt haben. Sie haben bis zum gewissen Grade recht; eine billige Dutzendsäge hätte es wahrscheinlich auch getan, die Leistung wäre nicht sehr viel schlechter gewesen.

Man kann sogar noch weiter gehen; ich wage zu behaupten, die wohlfeile Schundsäge hätte erheblich Besseres geleistet als die hochgepriesene Qualitätssäge, wenn ..., ja, wenn Sie für ihre gute Instandhaltung gesorgt hätten! — Aber dann hätte Ihnen auch die Qualitätssäge Freude bereitet, über deren kostspielige Beschaffung Sie heute zu Unrecht ungehalten sind. Ihre gewaltige Überlegenheit über jede billige Schundsäge wäre Ihnen voll zum Bewußtsein gekommen.

Darum geben Sie in Zukunft Ihrer Säge die Pflege, die sie verdient. Schärfen Sie sie bei stärkerer Beanspruchung täglich wenigstens einmal. Schränken Sie sie wöchentlich und achten Sie vor allem darauf, daß die Säge ganz gleichmäßig geschärft ist; die Zahnspitzenlinien müssen zwei schnurgerade Linien bilden. Jeder Ausreißer erzeugt unnötige Reibung und erschwert Ihnen die Arbeit erheblich. Der Schrank, d. h. die Erhebung

des Sägeblattes muß bei seiner Herrichtung fest eingespannt sein. Über dem Knie oder im dunklen Zimmer auf der Tischkante soll man eine Säge nicht schärfen, da man eine gar nicht oder schlecht eingespannte Säge nie gleichmäßig feilen

kann. Freilich, eine Einspannvorrichtung kann sich nicht gleich ein jeder leisten. Wer aber einen Schraubstock zur Verfügung hat, kann ihn mit zwei selbsthergestellten hölzernen Klemmböcken jederzeit leicht zum Einspannen der Säge verwenden. Als Notbehelf läßt sich die Säge in einen Sägeschnitt einklemmen, der etwa 5 cm vom Ende eines Scheites oder Knüttels geführt wird, den man etwa 20—25 cm aus dem Brennholzstoß hervorzieht (Abb. 1).

Über die Reihenfolge, in der man eine Säge zurechtmacht, geben Ihnen die Abbildungen Auskunft: Zunächst wird die Zahnspitzenlinie tadellos wieder hergestellt (Abb. 3), dann der Zahngrund ausgeräumt (Abb. 4), dann die Zähne geschärft (Abb. 5) und schließlich das Schränkchen vorgenommen. Die Abbildung 6 zeigt, wie eine gut geschränkte Säge von oben gesehen aussehen soll.

Verschwenden Sie nicht noch unnötig Körperkraft und beherzigen Sie diese Ratschläge. Ihr Arbeitskamerad, die Säge, wird es Ihnen danken!

H. J. Loycke.

Der Landwirt

Wirtschaftliche Tierhaltung

Wer wie der Bauer viel Umgang mit Tieren hat, weiß am besten, daß die Empfindungen und Gefühle vielfach gar nicht so sehr von den unseren verschieden sind, und daß auch die Lebensbedingungen für Mensch und Tier dementsprechend manche Gleichartigkeit voraussetzen.

»Alle Wesen leben im Lichte, jedes glückliche Geschöpf, die Pflanze selbst, kehrt freudig sich zum Lichte« — so heißt es bei Schiller. Und tatsächlich ist das Licht in hohem Maße Lebenselement, besonders auch für das Tier, nicht anders wie für den Menschen selbst. Im hellen Stalle gedeihen die Tiere besser, sie sind lebhafter, munterer und fressen infolgedessen besser, was sich beispielsweise bei den Hühnern in einer erhöhten Legetätigkeit auswirkt. Systematische Untersuchungen von wissenschaftlicher Seite haben dies bewiesen, aber jeder Tierhalter kann es ja bei seinem Vieh selbst beobachten, daß es sich im lichtdurchfluteten Stall offenbar wohler fühlt, als in der Dunkelheit. Zu einem gewissen Grad wird dies auch darauf zurückzuführen sein, daß die

Tiere im gut elektrisch beleuchteten Stall verbesserter Pflege teilhaftig werden. Der dunkle Stall wird ja niemals auch nur annähernd so sauber sein können wie der elektrisch erhellte, wo man jede Unreinlichkeit erkennt und insbesondere auch die Futtertröge stets einwandfrei sauber halten kann. Dadurch wird manche, infolge verdorbener Futterreste sonst leicht entstehende Verdauungskrankheit der Tiere zu verhindern sein; andererseits wird man eine Erkrankung im hellen Stall schon im Anfangsstadium feststellen und damit ihrer Verschlimmerung bzw. ihrem Umsichgreifen leicht vorbeugen können. Was im Milchviehstall die dank guter elektrischer Beleuchtung erhöhte Sauberkeit auch für die Güte menschlicher Ernährung bedeutet, braucht kaum erst erwähnt zu werden. Bezüglich der Milchgefäße wird ja heute mit Recht die peinlichste Sauberkeit verlangt, diese muß aber schon bei den Tieren anfangen.

Also von den verschiedensten Gesichtspunkten aus ist es wünschenswert, ja im Interesse einer wirtschaftlichen Viehhaltung

tung unerlässlich, die Ställe gut elektrisch zu beleuchten. Dabei haben wir die Feuersgefahr noch gar nicht erwähnt, die mit dem Hantieren mit offenem Licht, aber auch mit der Stalllaterne im Viehstall verknüpft ist. Der einsichtige, wirtschaftlich denkende Bauer wird seine Ställe elektrisch beleuchten, ebenso die Wirtschaftsräume.

Das Versiegen der Milch bei Kühen

Das Versiegen der Milch bei Kühen kann verschiedene Ursachen haben. Bei Ueberanstrengung von Zugkühen, beim Rindern oder nach einem plötzlichen Schrecken läßt der Milchtrug oftmals sehr schnell u. stark nach oder er bleibt gar ganz aus. Erkrankungen nach ungeeignetem Futter führen ebenfalls dazu. Wechsel von gehaltreichem zu nährstoffarmem Futter haben die gleiche Wirkung. Versiegen der Milch kann auch bei einem Witterungswechsel vorkommen, besonders wenn die Kühe aus irgendeinem Grunde von einem übermäßig warmen Stall in den Hof kommen. Zugluft im Stall oder an dem betreffenden Stande wirkt sich in derselben Weise aus. Auch Eutererkrankungen lassen die Milch oft plötzlich versiegen. Auch kommt es beim ersten Kalben ebenso wie bei sehr alten Kühen vor, daß die Tiere nach der Geburt keine Milch geben und das Euter ganz leer bleibt. Hier muß man durch Massieren und milcherzeugende Mittel nachhelfen. Es ist durchaus nicht erforderlich, die betreffenden Kühe gleich zu schlachten. Man gibt in die Kleietränke nebst etwas Viehsalz zweimal täglich eine Aufkochung von je 1 Liter Wasser mit 50 Gramm eines Tees, der aus einem Gemisch von Dill, Kümmel und Fenchel zu gleichen Teilen besteht. In einigen Tagen wird die Kuh dann wieder reichliche Milch geben. Ist der Fall bei älteren Tieren eingetreten, so ist eine Mast nach dem Vollertrag an Milch zu empfehlen.

Gesundheitspflege

d. Lockerung der Zähne beruht meist auf sogenannter Parodontose. So bezeichnet man eine durch Schwund von Knochen und Weichteilgeweben des Zahnbettes, das Parodontium, charakterisierte chronische Kiefererkrankung. Sie kennzeichnet sich durch Rötung und Blutungen des Zahnfleisches, durch Mundgeruch, durch Lockerungsgefühl an einzelnen Zähnen, durch Eiterung aus den Zahnfleischtaschen und in vorgeschrittenen Fällen durch Ausfall der Zähne. Verursacht kann sie sein durch örtliche Entzündungen, aber auch durch allgemeine Schädigung entweder in den Blutdrüsen oder im nervösen Apparat. Durch rechtzeitige Behandlung läßt sich das schlimmste ver-

Bücherschau

b. »Motorschau«. Im Septemberheft bringt die »Motorschau« einen reichbebilderten Bericht über die Reichsautobahnen, wobei insbesondere auf die Kühnheit und Größe der einzelnen Brückenbauten hingewiesen wird, die oft weite Täler überspannen. Anschließend folgen »Der Weg zum Wagen von morgen«, eine Auseinandersetzung über die kommende Gebrauchsstromlinie. — »You'll be interested to know«, ein erfreulicher Originalbeitrag aus dem englischen »Motor«. Dann: »Deutschland auf der internationalen Luftfahrt-Ausstellung im Haag« und »Deutsche Liftsiegler in Zürich«. Schließlich der neue Roman »Motor in Flandern«. Motor-schau-Verlag, Berlin.

b. »Der Bergsteiger«. Im Zeichen der Katastrophe am Nanga Parbat steht das Septemberheft dieser Kunstzeitschrift des D. und Oe. A. V. Neben ausführlichen Berichten über den Verlauf der so tragisch geendeten Kundfahrt lesen wir über die Biographie der toten Helden. Lebensfrohe Bilder von den ersten Wochen der Expedition und prächtige Ansichten des Himalayas am Nanga Parbat bildet einen Teil der Kunstdrucktafeln. Darüber hinaus bringt der »Sep-

tember-Bergsteiger« eine Reihe weiterer Beiträge. Eine Kurzgeschichte, sowie einige lehrreiche Beiträge vervollständigen den Inhalt des Heftes, das zum Preise von 2 S durch den Verlag, Wien VII., Kandlgasse 19-21, erhältlich ist.

b. »Wissen und Fortschritt«. Populäre Monatsschrift für Technik und Wissenschaft, 11. Jahrgang, Heft 9, September 1937, Preis 1 RM. H. L. Brönners Druckerei und Verlag, Frankfurt a. M., Blücherstraße 20-22. Diese Monatsschrift hat sich die Aufgabe gestellt, gestützt auf gute Autoren, in leicht faßlicher, aber dabei keineswegs oberflächlicher Form und unter Verwendung lebendiger, instruktiver Bilder über die technischen und wissenschaftlichen Gegenwartsprobleme zu berichten. Gerade das Septemberheft zeigt, wie stark Technik und Wissenschaft unser tägliches Leben beeinflussen, und wie die an sich zweckgerichtete Technik nicht nur in das zivilisatorische, sondern auch das kulturelle Leben eingreift.

b. Unsere Wohnmöbel. Unsere Wohnmöbel sind doch von größter Wichtigkeit für unser und unserer Kinder ganzes Leben. Wer ist sich wohl bewußt, was die Möbel und Geräte, die man sich ja meist nur einmal im Leben anschaffen kann, für das Gedeihen eines gesunden, herzlichen Familienlebens bede-

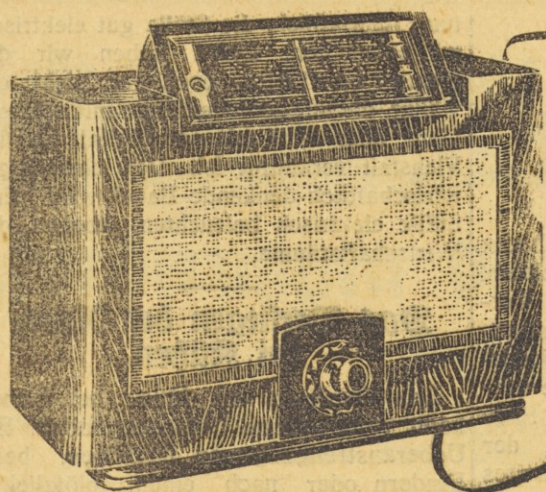
ten? Da liegt nun vor uns ein neues Buch. »Unsere Wohnmöbel« heißt es, Fritz Spannagel ist sein Verfasser. Als Musterbilder-Buch zeigt es auf großen Seiten viele, viele Abbildungen von Einzeilmöbeln und ganzen Zimmereinrichtungen. Aber wir dürfen das Buch doch nicht mit dem Katalog einer Möbelfabrik vergleichen. Denn es ist ja viel mehr, es ist ein umfassender Ueberblick über die Arbeitsbedingungen und Leistungsmöglichkeiten des ganzen Tischlerhandwerks. Der Hauptteil des Buches umfaßt die Abbildungen von Einzeilmöbeln und Gesamteinrichtungen, nach Zimmerarten gegliedert.

b. »Die Geschäftserfahrung« (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit), Vierteljahresabonnement (6 Hefte) 9 RM, ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen. So widmet sich die »Geschäftserfahrung« auf der einen Seite der Betriebsorganisation, der Geschäftstechnik, dem Buchhaltungs- und Bilanzwesen und der Mahnpraxis, andererseits den Vertriebs-, Werbe- und Absatzfragen. Sie behandelt nicht nur Fragen grundsätzlicher Bedeutung, son-

dern geht auch dem täglichen Kleinkram zu Leibe, und — was das wichtigste ist — sie ist selbst Niederschlag der Praxis, also keine Theorie. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form geboten, durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemacht. Man spürt immer wieder das Bestreben der Schriftleitung, dem Leser etwas zu bieten, was er selbst ohne große Mühe für seine eigenen Verhältnisse auswerten kann.

b. Auch Inge soll ein neues Kleid haben! Versuchen Sie doch einmal, es selbst zu arbeiten nach den entzückenden Vorschlägen des Bayer-Bandes 366 »Wollenes für das Spielkind« (Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin). Es ist wirklich nicht schwer, auch wenn Sie nur wenig geübt sind. Die klaren Anleitungen machen Ihnen das Arbeiten leicht, und welche große Freude werden Sie empfinden, wenn Sie dann das wohlgelegene Werk vor sich sehen. Sie finden in dem Heft, teilweise bunt dargestellt, alles, was Kinder von 2—6 Jahren brauchen, vor allem auch entzückende Geschwisterkleidung. Ein großer Schnitt- und Arbeitsbogen liegt dem Heft bei, das überall für 80 Pfg. erhältlich ist.

b. Die Brennessel. Verlag Franz Eher Nachf. Berlin SW 68. Nationalsozialistische satyrische Zeitung.

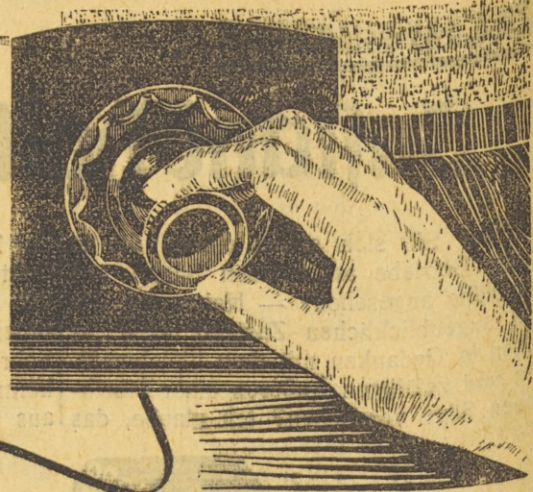


Höchster Bedienungskomfort!

Alle Bedienungsvorgänge eines modernen Empfängers zu vereinen... das ist die Aufgabe des „Monoknopfes“. Er nimmt Ihnen die Denkarbeit ab, er sorgt automatisch für das richtige Tongleichgewicht, er automatisiert die Empfängerbedienung! Erproben Sie beim nächsten Radiohändler den „Monoknopf“.

man muss ihn kennen!

PHILIPS



meiden. Erforderlich ist dazu, daß die gewöhnliche Reinigung der Zähne zu einer sorgfältigen Mundhygiene erweitert werde. Die übliche Zahnbürste und die übliche Zahnpasta genügen nicht mehr, es kommen darüber hinaus noch Pinselungen mit Jodtinktur oder Myrrhentinktur in Frage, ferner besondere Präparate und Instrumente zum Ausspülen der Zahnfleischtaschen, namentlich dann, wenn der Zahnausfall droht.

b. Anämie, perniziöse, ist eine schwere Störung der blutbildenden Apparate im Körper, die der ständigen Nachfrage nach reifen Blutzellen nicht genügend rasch entsprechen können, so daß unreife Elemente ins Blut gelangen. Diese Störung scheint in einer Schwäche der Leberfunktion ihren Grund zu haben, die behoben werden kann, wenn man dem Körper genügend Leber mit der Nahrung oder durch Einspritzungen einverleibt. Seit man das weiß, gelingt es, die vormals tödliche Form der Blutarmut durch Leberbehandlung der Heilung zuzuführen.

Für die Küche

h. Im Rohr gebackener Kalbskopf. Ein kleiner, halber, geputzter Kalbskopf wird in leicht gesalzener Wurzelbrühe sehr weich gekocht, erkaltet, in feine Stücke geschnitten. Mit 3 Achtel Liter Kochsuppe wird von je 4 Dekagramm Butter und Mehl bereitete helle Einmach aufgegossen und verkocht. Die Soße

wird mit 2 Dottern, 3 bis 4 in etwas Butter gedünsteten, feingehackten Pilzen, dem zerschnittenen Kalbskopf und dem abgetropften Wurzelwerk vermischt. Eine längliche Form wird mit Butter ausgestrichen, mit Bröseln ausgestreut, die Mischung darin 40 Minuten im Rohr gebacken, dann auf länglicher Schüssel ausgestellt.

h. Nudelscheiterhaufen. Von 2 Eiern, 1 Eidotter, 4 Dekagramm zerlassener Butter, 2 Eßlöffel Rahm, 1 Prise Salz und dem nötigen Mehl wird feiner Nudelsteig ausgearbeitet. Dann so dünn als möglich ausgerollt, etwas übertrocknen gelassen, in feine Streifen geschnitten, die schwimmend in heißem Fett zu brauner Farbe ausgebacken werden. Man faßt sie mit einem Schaumlöffel heraus, richtet sie auf erhitzter Schüssel an und bestreut sie gut mit Vanillezucker.

h. Haferflockenschmarren. 30 dkg Haferflocken werden mit ¾ Liter kaltem Wasser, 2 Dotter, 1 Prise Salz, etwas abgeriebener Zitronenschale, 10 dkg Zimtzucker vermischt, eine halbe Stunde stehengelassen. Dann wird festgeschlagener Schnee von 2 Eiklar eingemengt, die Masse in 6 dkg in einer Pfanne erhitzter Butter gegossen, auf einer Seite goldgelb gebacken, mit einer Schaufel kleine Stücke herausgestochen, die man wendet und auch auf der anderen Seite braun backen läßt. Der fertige Schmarren wird mit Zimtzucker bestreut.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Soeben große Sendung erstklassigen, echten süßen Wein mostes eingelangt. Ueber die Gasse um Din. 1.— per Liter billiger. Restauration »Novi Svet«, Maribor. 10422

Hotel »Zamorec«: Samstag und Sonntag Blut- und Leberwürste. 10425

Sonntag Bratwurstschmaus im Gasthaus Schläuer, Radvanje. 10434

Hallo! Am Samstag, den 25. September 1937 alles zum Weinlesefest zum Karner, Gasthaus »Zur weißen Fahne«, Studencl. Für guten Tropfen und Imbiß sowie Unterhaltung ist bestens gesorgt. Der Gastwirt. 10456

Zwei Mitfahrer für Autofahrt nach Wien mit dreitägigem Aufenthalt gesucht. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt 250 Dinar. Anmeldungen bis Samstag mittag bei Patnik. 10459

Zu kaufen gesucht

Zwei Glasuren und eine Glaswand werden gekauft. Anträge unter »Tür« an die Verw. 10436

Kaue Stutzlilien oder Pianino sowie Nähmaschine. Unter »Planinsek« an die Verw. 10447

Zephir-Ofen wird zu kaufen gesucht. Anträge unter »Gut erhalten« an die Verw. 10454

Realitäten

Gelegenheitskauf! Schöner Geschäftshausanteil verkäuflich sowie kl. Besitz, Stadtnähe 55.000. Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka ul. 28. 10457

Kleiner Besitz nahe d. Stadt, 1000 m² Garten und 2 Felder günstig zu verkaufen. Dinar 10.000 können liegenbleiben. Auskünfte im Geschäft Franc Lepoša, Aleksandrova c. 39. 10435

Offene Stellen

Jüngere Kanzleikraft, selbstständig, in Buchhaltung und Verrechnung verlässlich, slowenische und deutsche Korrespondenz, wird gesucht. Ständiger Posten. Anträge m. Referenzen, Alter u. Ansprüchen unter »Holzindustrie« a. die Verw. 10406

Zu verkaufen

Radioapparat »Philips«, 4 Röhren, billig zu verkaufen. Adressen, 10438

Ein Wallach. Rotschimmel, dreieinhalb Jahre alt, Mutter Nonius, Vater halbengl. 22 Carabas 8, vollkommen fromm und sicher, guter Renner, zu verkaufen auf Schloß Pogled. Loče bei Poljčane. 10218

Zu vermieten

Schönes, sonniges, gassenseitiges, sep. Zimmer in Parknähe zu vermieten. Adresse Verw. 10284

Vergebe Zimmer, Küche od. verkaufte das Haus um Din. 10.000. Skrabl, Tezno, Dobrava 165, bei Maribor. 10405

Elegante, sonnige Dreizimmerwohnung. Badezimmer, Garderobe, Dienstbotenzimmer, in neuer Villa links Draufufer zu vermieten. Anträge an Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 10458

Großes Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Unter »Geschäftshaus« an die Verw. d. Blattes. 10416

Dr. Grudes Ehe

Grude wurde nicht lang aus dieser Rede. Aber er schwieg. Das Abendessen verlief ohne jede Störung. Als das Telefon kurrte, ging er nach dem Spechzimmer und kam gleich darauf wieder zurück. »Ja, muß noch nach dem Franz Josefslai. Dürst' ich dich bitten, den Wagen bereitzuhalten, Did?«

»Sofort! Aber sag' net jedesmal „Bitt' ichön“, Feliz. Das vertrag' i net. Im Dienst bin ich dein Chauffeur, sonst nichts.«

Grude nickte und sagte seiner Frau „Auf Wiedersehen!“. Ehe Montrey das Zimmer verließ, trat Madlen rasch an seine Seite. »Ja, will Frieden haben, hörst du, Did?« zischelte sie.

»Freilich! — Was denn sonst?«

»Es ist nicht zu spaßen mit mir!«

»Mit mir auch net!« — Es hatte scherzend geklungen, aber sie hörte die Drohung wohl heraus.

Mit einer knappen Verneigung empfahl er sich.

Madlen fühlte sich seit Tagen nicht wohl, nörgete an allem, empfand Grel am Leben überhaupt und an dem ihren ganz besonders. Ihre Nerven grenzten ans Teufliche.

Did machte einen weiten Bogen um sie. Lena erschrak, wenn sie nur Madlens Stimme hörte.

Nur Grude verlor seinen Gleichmut nicht.

»Du bist überreizt!«, tröstete er seine Frau.

»Es ist sicher nur eine Mornerstimmung.«

Sie lachte ihm verärgert ins Gesicht. »Du willst Arzt sein?«

»Du bist nicht eben höflich, Madlen!«

Ihr Gesicht rötete sich vor Zorn. »Aber das sag' ich dir: Mehr als ein Kind will ich nicht! Und bei Nacht muß ich meine Ruhe haben! Du kannst sorgen, daß wir eine große

here Wohnung bekommen. — Direkt blödsinnig ist das!« weinte sie los. »Nun bin ich knapp zwanzig Jahre und kann diesen Winter nicht einmal tanzen gehen. Das hättest du mir ersparen können. Voriges Jahr war die Trauer um Vater und die Sache mit Christa. Und heute das!«

»Ueber sein erst etwas verklärtes Gesicht ging ein glückliches Lächeln. „Ich dachte, du würdest dich freuen? Es ist doch etwas so wundervoll Schönes um eine junge Mutter!«

»A ch — das hätte Zeit gehabt.« Nun überkam sie doch etwas wie Scham, daß sie ihm seine Freude zerklagen hatte, denn die Enttäuschung stand deutlich in seinem Gesicht. »Nun urteilst du wieder weiß Gott wie schecklich über mich, weil ich nicht vor lauter Glückseligkeit in Ohnmacht falle. Ich habe mich nie für Kinder interessiert. Du wirst schon sehen, wie dich das Geschick in deiner Arbeit stört.«

»Es wird mich nicht stören, Madlen. — Schlaf' jetzt noch ein bißchen!«, bat er nachsichtig und zog ihr die Decke höher herauf. »Und such' dich so viel als möglich zu beruhigen — dem Kind zuliebe.«

Sie würdigte ihn keiner Antwort mehr und drehte sich zur Wand.

Es war eine schreckliche Zeit, der Grude nun entgegenging.

Die Tage mit Arbeit ausgefüllt, todmüde, abgezehrt, vom Morphinum geschwächt, hatte er nur Lena, die ihn umsorgte. Die Nächte brachten ihm kaum ein paar Stunden Ruhe.

Madlen kannte keine Rücksicht und weckte ihn mehr, kaum daß er eingeschlummert war. »Bring' mir Wasser! Bitte! — Hast du

kein Pulver zur Hand? Mir ist so elend! — Mein Gott, wie kannst du schlafen, wenn ich so krank bin? Für alle andern Menschen hast du Mitgefühl, nur für deine Frau nicht! — Ich kann zugrunde gehen, um mich rühst du keinen Finger.«

Nacht für Nacht gieng die Tür in dem Schlafzimmer ein halbes Duzendmal auf und zu. Und wenn Grude zu einem Kranken gerufen wurde, verließ Madlen in einem Weinstampf. »Laß mich nicht allein!« jammerte sie. »Ich brauche dich selber!«

Lena konnte das nicht mehr mit anhören.

Dann mußte Lena bei ihr bleiben, und Grude fuhr allein mit Did zu dem Patienten.

Wenn sie doch schlafen möchte! wünschte sich Lena. Aber Madlen schlief nicht, sondern wartete eigenförmig, bis ihr Mann wieder zurück war. Und dann begann die Quälerei von neuem.

Er war erschreckend hager geworden und sein Haar begann sich zu lichten. Einmal, als er einen Gipsverband zu machen hatte, streifte er die Nerven ganz weit zurück. Da sah Lena Stuch an Stuch, wie eine Tätowierung, eingemipft. Es gab nichts mehr, das ihm Halt gewährte. Nicht einmal die Hoffnung auf sein Kind.

Zuweilen merkte Lena, wie ihn sein Gedächtnis im Stiche ließ. Er wurde knabenhaft verlegen, wenn sie ihn dabei ertappte. »Vergelt Sie mir einen Zettel auf den Schreibisch, Lena! Ich werde so zerrütet!« bat er dann.

Manchmal, wenn Lena ihn unvermütet ansprach, schrak er zusammen, mußte sich erst besinnen und gab verkehrte Antworten. Sie war immer auf der Hut. Immer in

22 Sorge, es könnte ihm ein Mißgriff in der Praxis passieren.

Aber wenn sie dann sah, daß er sich trotz allem wieder hochraffte und Herr seines Körpers und seines Geistes wurde, beruhigte sie sich wieder.

Einmal besprach sie sich mit Did. Der war so ratlos wie sie selber. »Wann ich müß!«, daß es net gar zu schlimm ausfällt, tat' ich ihn einmal in den Straßengraben hinein-schaffier!«, knurrte er. »So ein kleines Weinbrüchler, meinetwegen auch ein großes, daß er an die zehn oder zwölf Wochen zur Erholung braucht, könnt' gar net schaden. Dann bring'n wir ihn in eine Klinik, dort kann er sich langsam ganz auskurier'n.«

Sie schlafen beide zusammen, als in dem gegenüberliegenden Schlafzimmer Madlens schrilles Organ aufkellte. Ein Stuhl kratzend um. Ein hysterisches Lachen folgte.

— Dann war Ruhe.

Aber diese Ruhe war unheimlich.

Lena saß zusammengeduckt neben Montrey und zitterte an allen Gliedern; obwohl solche Auftritte sich in der letzten Zeit tagtäglich wiederholten.

Madlen nahm sich nicht einmal mehr während der Zeit der Sprechstunde zusammen. Die Patienten hatten erst die Köpfe zusammengesteckt und sich erstaunt in die Augen gesehen. Dann lachte man. Tuschelte im Gange und im Treppenhause. Eine Woche später wußte die ganze Straße davon und nach weiteren vierzehn Tagen das Stadtviertel, wie es um Doktor Grudes Ehe stand.

Wie immer, ergriff man Partei: die einen für den Mann, die anderen für die Frau. Er war dreieinhalb Jahre und sie zwanzig. Und er hatte früher ihre Schwester geliebt...

Und auch das kam allmählich heraus: Er sollte Morphinist sein!

Schrecklich! Mit einem solchen Menschen in Gemeinschaft leben zu müssen! Kein Wunder, wenn die junge Frau aufbegehrt.

(Fortsetzung folgt)